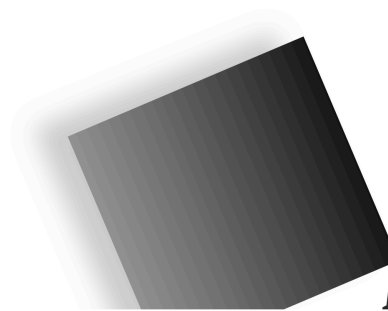


Dualer Bachelorstudiengang Pflege

Modulhandbuch



HOCHSCHULE
FÜR ANGEWANDTE
WISSENSCHAFTEN · FH
MÜNCHEN

Planung und Durchführung in Kooperation mit:

Akademie Städtisches Klinikum München GmbH

Berufsfachschule für
Krankenpflege und
Kinderkrankenpflege
Kraepelinstr. 18
80804 München

Tel. +49 / (0)89 / 3068-7800
www.akademie-stkm.de



Klinikum Augsburg

Berufsfachschule für
Krankenpflege
Stenglinstr. 2
86150 Augsburg

Tel. +49 / (0)821 / 4004950
www.klinikum-augsburg.de



Isar-Amper-Klinikum Klinikum München Ost

Berufsfachschule für
Krankenpflege
Casinostr. 74
85540 Haar

Tel. +49 / (0)89 / 4562 – 2270
www.krankenhaus-haar.de



Impressum

Hochschule München
Fakultät für angewandte
Sozialwissenschaften
Am Stadtpark 20
81243 München

Tel. 089 / 1265-2301

Fax 089 / 1265-2330

www.hm.edu/fk11

Studiengangsleitung / Verantwortliche:

Prof. Dr. Michael Ewers MPH

Tel. 089 / 1265-2316

m.ewers@hm.edu

Prof. Dr. Stefan Pohlmann

Tel. 089 / 1265-2316

pohlmann.stefan@hm.edu

Stand:

8. Januar 2008

Inhalt

1. Kurzdarstellung des Studiengangs	V
2. Didaktische und methodische Vorüberlegungen	VII
2.1. Bildungsziele – Didaktische Überlegungen	VII
2.2. Fachdidaktisches Modell (Darmann-Finck) – Zusammenfassung	VII
2.3. Lehr- und Lernformen im Studiengang	X
3. Gesamtübersicht – Modulverteilung	XIII
4. Modulübersicht nach Semestern	XIV
5. Modulhandbuch – Einzelmodule	XVI

1. Kurzdarstellung des Studiengangs

Der duale Bachelorstudiengang Pflege verbindet eine Berufsausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege oder der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege mit einem grundständigen Bachelorstudiengang. Die Studierenden erwerben in nur viereinhalb Jahren einen ordnungsgemäßen Berufsabschluss inklusive der gesetzlich vorgeschriebenen Berufszulassung einerseits und einen international anerkannten Hochschulabschluss andererseits.

Studienziel

Das Studium vermittelt pflege- und bezugswissenschaftliche Erkenntnisse sowie fachliche, methodische, personale und soziale Kompetenzen, um gesunde oder kranke Einzelpersonen, Familien oder Gruppen aller Altersstufen in verschiedenen Settings zu pflegen und zu versorgen. Die Studierenden werden befähigt, Gesundheit zu fördern, Gesundheitsgefahren zu verhindern oder zu reduzieren sowie professionelle Beziehungen zu kranken, behinderten oder sterbenden Menschen jeden Alters sowie zu deren sozialem Umfeld aufzunehmen und zu gestalten.

Neben klinischer Expertise erwerben die Studierenden Kenntnisse und Kompetenzen für die professionelle Information, Beratung und Anleitung von Patienten, Angehörigen oder Hilfskräften sowie für die Organisation und Steuerung von Versorgungsprozessen. Nach Abschluss des Studiums sind sie befähigt, sich in der Pflege- und Versorgungspraxis wissenschaftsgeleitet weiterzuentwickeln. Sie vertreten die Pflege als moderne Gesundheitsdisziplin und leisten schrittweise eigenständige Beiträge zur Erschließung, Vertiefung und Verbreiterung sowie zur kritisch-reflektierten Anwendung pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse.

Studienaufbau

Der modular aufgebaute duale Bachelor-Studiengang erstreckt sich insgesamt über neun Semester (Regelstudienzeit).

Im ersten Studienabschnitt (1.-6. Semester) wird in Blockform an verschiedenen Lernorten (Hochschule, Berufsfachschule und praktische Einsatzorte) parallel zum Studium eine Berufsausbildung in einem anerkannten Pflegeberuf absolviert. Dieser überwiegend als Teilzeitstudium angelegte Studienabschnitt endet mit der staatlichen Prüfung in der „Gesundheits- und Krankenpflege“ oder der „Gesundheits- und Kinderkrankenpflege“ und dem Erwerb der Berufszulassung (nach dem 6. Sem.).

Der zweite Studienabschnitt (7.-9. Semester) wird in Vollzeit ausschließlich an der Hochschule absolviert. Er endet mit der Erstellung der Bachelorarbeit und führt zum international anerkannten akademischen Grad Bachelor of Science (B.Sc.). Es ist denkbar in diesem Zeitraum auch ein Semester im Ausland zu absolvieren. Entsprechende Kooperationen werden derzeit vorbereitet.

Alle Vorteile auf einen Blick:

- Wechsel von Studien- und Praxisphasen und damit Einblick in den Berufsalltag vom ersten Tag an.
- Intensive Betreuung durch qualifizierte Dozentinnen und Dozenten an verschiedenen Lernorten.
- Zwei Abschlüsse in viereinhalb Jahren und somit ein entscheidender Vorsprung auf dem Arbeitsmarkt.
- Doppelstatus als Auszubildende und Studierende und damit alle Vorteile aus beiden Welten.
- Tarifliche Ausbildungsvergütung und dadurch weniger Probleme bei der Studienfinanzierung.¹

¹ Seit 2007 werden an allen bayerischen Hochschulen Studienbeiträge erhoben. Die Hochschule München erhebt Studienbeiträge von 500,- Euro pro Semester. Ausgenommen sind praktische Studiensemester. Hinzu kommt ein Studentenwerks- und Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von 92,- Euro pro Semester.

Beste Beschäftigungsaussichten

Nach Abschluss des Studiums können Sie in verschiedenen Funktionen in Kliniken, Heimen, ambulanten Pflegediensten, Beratungsstellen und sonstigen Einrichtungen der Gesundheitsversorgung im In- und Ausland arbeiten und sich bewähren. Zudem vermittelt der Studiengang die Grundlagen für eine wissenschaftliche Weiterqualifizierung in einem sich unmittelbar oder später anschließenden Masterstudium – etwa zum klinischen Pflegeexperten.

Zulassung und Bewerbung

Neben der Hochschulzugangsberechtigung (Abitur/ Fachabitur) wird als studiengangsspezifische Voraussetzung ein rechtsgültiger Ausbildungsvertrag mit einer staatlich anerkannten Berufsfachschule für Krankenpflege oder Kinderkrankenpflege (BFS) gefordert. Derzeit werden Kooperationen mit den nachfolgend genannten Einrichtungen vorbereitet:

Akademie Städtisches Klinikum München GmbH
BFS für Kranken- und Kinderkrankenpflege
Kraepelinstr. 18, 80804 München
+49 / (0)89 / 3068-7800
www.akademie-stkm.de

BFS für Krankenpflege Klinikum Augsburg
Stenglinstr. 2, 86150 Augsburg
+49 / (0)821 / 4004950
www.klinikum-augsburg.de
BFS für Krankenpflege am Isar-Amper-Klinikum

Klinikum München Ost
Casinostr. 74, 85540 Haar
+49 / (0)89 / 4562 – 2270
www.krankenhaus-haar.de

Das Studium beginnt jeweils im Wintersemester, erstmals voraussichtlich im Winter 2008/2009. Die Anmeldung zum Studium erfolgt von Anfang Mai bis zum 15. Juni eines jeden Jahres nur auf dem von der Hochschule München bereitgestellten Onlineformular. Ein Quereinstieg in das Studium ist aufgrund der engen Verschränkung zwischen Studium und Ausbildung nicht vorgesehen. Die Aufnahme von Studierenden mit einer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung in höheren Semestern bleibt vorbehalten.

Akkreditierung und Genehmigung

Der Studiengang wurde von der Akkreditierungsagentur für Studiengänge im Bereich Heilpädagogik, Pflege, Gesundheit und Soziale Arbeit e.V. (AHPGS) mit Sitz in Freiburg durch Beschluss vom 09.11.2007 erfolgreich akkreditiert. Vorbehaltlich der Genehmigung durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) in Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV) sowie dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus wird der Studiengang erstmals zum Wintersemester 2008/2009 angeboten.

Das Studium beginnt jeweils im Wintersemester, erstmals voraussichtlich im Winter 2008/2009. Die Anmeldung zum Studium erfolgt von Anfang Mai bis zum 15. Juni eines jeden Jahres nur auf dem von der Hochschule München bereitgestellten Onlineformular. Ein Quereinstieg in das Studium ist aufgrund der engen Verschränkung zwischen Studium und Ausbildung nicht vorgesehen. Die Aufnahme von Stu

2. Didaktische und methodische Vorüberlegungen

2.1 Bildungsziele – Didaktische Überlegungen

Mit dem dualen Bachelorstudiengang Pflege werden sowohl allgemeine als auch spezielle Bildungsziele verfolgt. Zu den erstgenannten zählen die Förderung elementarer Kulturtechniken, die Unterstützung von Kreativität und Selbstbeherrschung, Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft sowie von Empathie und Toleranz, insbesondere in Gestalt der Achtung vor der Individualität und Überzeugung anderer Menschen. Wesentliches Bildungsziel ist darüber hinaus die Befähigung zu selbst bestimmtem Handeln, zu Urteils- und Kritikfähigkeit (einschließlich der Fähigkeit zu Selbstkritik), zu Argumentationsbereitschaft und -fähigkeit sowie zu politischer Kompetenz in Verbindung mit Kompromissfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Im Sinne der kritisch-konstruktiven Didaktik² sollen mit dem dualen Bachelorstudiengang speziell die Selbstbestimmungsfähigkeit, Mitbestimmungsfähigkeit und Solidaritätsfähigkeit der Studierenden gefördert werden – allesamt für die Pflege und ihren gesellschaftlichen Auftrag elementare Bildungsziele. Über kognitive Funktionen hinausgehend, schließt dies die handwerklich-technische Bildung (z.B. im pflegepraktischen Bereich), die Ausbildung zwischenmenschlicher Beziehungsmöglichkeiten (durch Förderung sozial-kommunikativer Kompetenzen), die Unterstützung von ästhetischer Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilsfähigkeit sowie von ethischer und politischer Handlungsfähigkeit ein.

In Abstimmung und Übereinstimmung mit den Berufsfachschulen und den pflege- und berufspädagogischen Diskursen orientieren sich die Bildungsziele des Studiengangs darüber hinausgehend an dem fachdidaktischen Modell von Darmann-Finck³. Pflege wird dabei als „Verständigungs- und reflexionsorientierte Beziehungsgestaltung“ gefasst, die auf Wissenschaftsorientierung (technisches Erkenntnisinteresse), Verständigungsorientierung (praktisches Erkenntnisinteresse) und Kritik- und Reflexionsorientierung (emanzipatorisches Erkenntnisinteresse) basiert.

2.2 Fachdidaktisches Modell – Darmann-Finck (Zusammenfassung)

Der pflegedidaktische Ansatz von Darmann-Finck fasst Pflege als „Verständigungs- und reflexionsorientierte Beziehungsgestaltung“ und versteht sich als Alternative zur reinen „Regelorientierung“ und zu einem rein „expertokratischen Pflegeverständnis“. Dabei werden drei Zielbereiche in den Blick genommen:

„Technisches Erkenntnisinteresse“ oder „Wissenschaftsorientierung“

Wissenschaftlich gestützte Lösung pflegerischer und gesundheitsbezogener Problemlagen, d.h.

- theoretisches oder empirisches Wissen, Ursache- und Wirkungszusammenhänge
- übliches/traditionelles Pflegeverständnis
- Konzepte, Techniken, Maßnahmen, Begründungen, Anleitung, übergeordnete/allgemeine Reflexion
- Einsicht in die prinzipielle Begrenztheit und Überprüfungsbedürftigkeit von wissenschaftlichen Erkenntnissen

² Klafki W (1996): Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik. Zeitgemäße und kritisch-konstruktive Didaktik. Weinheim: Beltz

³ Darmann-Finck I (2006): "Und es wird immer so empfohlen"? Bildungskonzepte und Pflegekompetenz. *Pflege* 19(3), 188-196

„Praktisches Erkenntnisinteresse“ oder „Verständigungsorientierung“

Interpretation von und Urteilsbildung in Situationen der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung, d.h.

- in Interaktion mit den Patienten/Angehörigen situationsangepasste, für den Einzelfall spezifische Lösungen entwickeln
- Fallverstehen *plus* Regelwissen
- die unterschiedlichen Sichtweisen von Situationen berücksichtigen
- verschiedene Situationsdeutungen und Handlungsalternativen
- Interaktion, Aushandlung, Erleben, direkte Reflexion im Prozess, Beratung

„Emanzipatorisches Erkenntnisinteresse" oder "Kritik- und Reflexionsorientierung"

Kritische Reflexion der widersprüchlichen und einschränkenden, auch von der Gesellschaft geprägten Strukturen der Pflege, d.h.

- Pflege als gesellschaftliche Praxis in ihrer Widersprüchlichkeit erkennen
- Widersprüche nicht einseitig auflösen, sondern in ihrer Widersprüchlichkeit erfassen, aushalten und ggf. Handlungsspielräume erkennen
- Konflikte, Widersprüche, unlogische Handlungen, Vorgaben, Strukturen

Aus diesen drei Zielbereichen entsteht durch Kombination mit den am pflegerischen Handeln Beteiligten (Pflegerkraft, Patient und Angehörige, Einrichtung/Gesundheitssystem) die so genannte „Pflegedidaktische Heuristische Matrix“ zur Analyse des Bildungsgehaltes von für die Berufspraxis typischen Pflegesituationen:

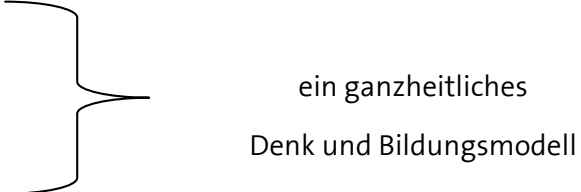
Pflegedidaktische Heuristische Matrix zur Analyse des Bildungsgehaltes von beruflichen Pflegesituationen (Darmann)

		3 am pflegerischen Handeln Beteiligte			Zusammenführung im pflegerischen Handeln	
		↓ Pflegerische/ Schüler	↓ Patient/ Angehörige	↓ Einrichtung/ Gesundheitssystem	Pflegerische Beziehung bzw. pflegerisches Handeln	
3 querlaufende Zielbereiche pflegerischen Handelns →	Technisches Erkenntnisinteresse (Orientierung am Wissen)	Lösungen für den Umgang mit eigenen Gefühlen und Belastungen	Problemlösungen, die der Patient selbst übernehmen kann	Problemlösungen für die Probleme der Einrichtung und des Gesundheitssystems	Allgemeine Problemlösungen: wie unterstütze ich den Patienten bei der Lösung eines Problems	= Fertigkeiten
	Praktisches Erkenntnisinteresse (Orientierung an der Verständigung)	Eigene Interessen und Motive verstehen und verhandeln	Interessen und Motive des Patienten verstehen, vor dem Hintergrund verschiedener Theorien deuten und verhandeln	Verstehen von und verständigen über Interessen und Motive der Einrichtung bzw. des Gesundheitssystems	Fallverstehen und Urteilsbildung = Interaktion verstehen und deuten; Entscheidungen treffen zwischen eigenen Interessen und denen des Patienten	= Fertigkeiten, Deutungen
	Emanzipatorisches Erkenntnisinteresse (Orientierung an Kritik und Reflexion)	Widersprüche von inneren und äußeren Ansprüchen an sich selbst	Innere Konflikte und Widersprüche beim Patienten erkennen und deuten	Widersprüche bei gesellschaftlichen Anforderungen / im Gesundheitssystem aufdecken	Widersprüche in der Pflegebeziehung aufdecken und Handlungsspielräume entdecken bzw. gestalten	= allgemeine Widersprüche und Strukturen

Es geht in diesem fachdidaktischen Ansatz darum, auf der Basis „beruflicher Schlüsselprobleme“ Lernsituationen für den theoretischen Unterricht und das Studium zu entwickeln.

- „Schlüsselprobleme“ beinhalten möglichst alle 3 Ebenen des Erkenntnisinteresses, vor allem aber die Ebene des emanzipatorischen Erkenntnisinteresses, dort sind die Probleme nach Darmann-Fincks Aussage am „bildungshaltigsten“;
- es findet eine beispielhafte (exemplarische) Verknüpfung von Orten (z.B. Krankenhaus, Heim, Beratungsstelle), Pflegekonzepten (z.B. Beratung, Bobath, Case Management) oder Aufgaben (z.B. Körperpflege, Bewegung), Zielgruppenbesonderheiten (z.B. alte Menschen, Kinder, Patienten anderer Kulturen, Patienten im Krankenhaus), Ursachen der Pflegebedürftigkeit (z.B. neurologische Störungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen) und der Perspektive der Pflegebedürftigen bzw. der Angehörigen statt;

Daraus folgen:

- Orientierung an der konkreten Situation
 - Zusammenführung versch. Lehrfächer
 - Beispielhaftes Lernen
 - Theorie-Praxis-Verknüpfung
- 
- ein ganzheitliches
Denk und Bildungsmodell

Als pädagogische Anforderungen ergibt sich daraus für Studium, theoretische und praktische Qualifizierungsprozesse Folgendes:

- Orientierung an vielseitigen und echten beruflichen Aufgabenstellungen;
- Weiterentwicklung von Kompetenzen als zentraler Aspekt von Ausbildung und Studium;
- Praxisorientierte Vermittlung von Theorie;
- Interdisziplinäre Fallbetrachtung im Sinne eines gemeinsamen Behandlungs- bzw. Betreuungskonzeptes aller beteiligten Berufsgruppen;
- Prinzip des Lernens am Beispiel;
- Lehrende begleiten die Lernprozesse der Studierenden und beraten die Praxisanleiter;
- Praxisanleiter leiten die Studierenden in der beruflichen Aufgabenstellung an;
- Studierenden sollen möglichst selbstständig in vollständigen Handlungen arbeiten;

Dabei werden den Studierenden folgende Lernerfahrungen vermittelt:

- Verfahren allgemeiner Problemlösung
- Fallverstehen (aus unterschiedlichen Perspektiven heraus)
- Kritische Haltung gegenüber einschränkenden gesellschaftlichen / einrichtungsspezifischen Bedingungen
- Selbstkritik, Bewusstmachung bisher unbewusster Vorstellungen

Also: Verstehen, Reflektieren, Aushandeln, Verantwortlich gestalten

Quellen:

Darmann-Finck I, Muths S (2004): „Bildungshaltige Unterrichtsinhalte der Fortbildung am HP München. Unveröffentlichtes Manuskript/Seminar-Handout vom 26./27.10.2004

Darmann-Finck I, Muths, Sabine (2005): Das Lernfeldkonzept und die Realisierung von „Bildung“ in der Pflegeausbildung“. Unveröffentlichtes Manuskript/Seminar-Handout vom 19./20.12.2005

2.3 Lehr- und Lernformen – Methodische Überlegungen

Die im dualen Bachelorstudiengang eingesetzten Lehr- und Lernformen dienen allesamt dazu, den Studierenden den Erwerb handlungspraktischer, kognitiver, psychomotorischer und affektiver Fähigkeiten und Fertigkeiten in Verbindung mit einem grundständigen pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissensfundus zu ermöglichen. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Einsatz von selbst gesteuerten und problemorientierten Lernformen gewidmet, um auf diese Weise das Fundament für ein anhaltendes, lebenslanges Lernen zu festigen. Es wird ein Lernklima geschaffen, das den Studierenden ermöglicht, Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse zu übernehmen, selbstreflexive Kompetenzen auszubilden und zu vertiefen und ein hohes Maß an Unabhängigkeit von den Lehrenden zu erreichen. Auf diese Weise werden die Studierenden befähigt, sich während und nach dem Studium, gewachsenen Lernherausforderungen in der Wissensgesellschaft und den sich wandelnden Anforderungen in ihrem persönlichen und professionellen Leben gewachsen zu zeigen.

Ein hohes Maß an Aufmerksamkeit wird zudem auf diskursive Lehr- und Lernformen gerichtet, also beispielsweise Gruppendiskussionen, Gruppenarbeiten, Beobachtung und kritische Analyse von Rollenvorbildern an den unterschiedlichen Lernorten (Hochschule, Berufsfachschule, Praxis). Das Lernen in Kleingruppen und die Unterstützung durch Tutoren und Peers sollen dazu beitragen, die interaktiven und kommunikativen Kompetenzen der Studierenden zu erweitern, ihre Fähigkeit zu Teamarbeit und Kooperation auszubilden und sie damit auf die beruflichen Anforderungen angemessen vorzubereiten. Die Rollenvorbilder von Lehrenden und Praktikern im klinischen Umfeld haben großen Einfluss darauf, inwiefern sich die Studierenden Fertigkeiten und Wertmaßstäbe der Disziplin aneignen und einen professionellen Habitus als Pflegende entwickeln können. Als Absolventen des Studiengangs werden sie später in ähnlicher Weise auf andere Studierende und Praktiker einwirken und das Erscheinungsbild der Pflege in der Gesellschaft beeinflussen.

Die Lehrveranstaltungen sollen die Studierenden dabei unterstützen, elaborierte sprachliche Kompetenzen in Wort und Schrift auszubilden. Auf diese Weise sollen sie befähigt werden, sich in ihrer professionellen Praxis und in ihrer wissenschaftlichen Laufbahn differenziert und qualifiziert ausdrücken zu können. Auch und gerade in den schriftlichen Arbeiten (Klausuren, Studienarbeiten, Essays etc.) wird dem Nachweis der Sprachkompetenz und des Ausdrucksvermögens besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Für den Fall unzureichender Kenntnisse der deutschen Sprache wird den Studierenden von Seiten der Hochschule ergänzende Unterstützung (z.B. in Form ergänzender Sprachkurse) angeboten.

Im Rahmen des dualen Bachelorstudiengangs Pflege können unterschiedliche Lehr- und Lernformen, die in der umseitigen Tabelle übersichtsartig zusammengestellt sind, zum Einsatz kommen (Tab. 2: Lehr- und Lernformen im Überblick). Die im Anschluss daran dokumentierten Module enthalten jeweils Hinweise auf die empfohlenen Lehr- und Lernformen. Die einzelnen Module sind einem von vier Modulbereichen zugeordnet (Wissen, Organisation, Handeln, Werte und Normen) und jeweils auf einer von vier Leistungs- und Anforderungsstufen angesiedelt (vgl. Tab. 1: Leistungs- und Anforderungsstufen):

Tab. 1: Leistungs- und Anforderungsstufen

Level 1	Einführung in ein Thema/Wissensgebiet mit keinen oder allenfalls geringen Vorkenntnissen und/oder praktischen Erfahrungen
Level 2	Einführung in ein Thema/Wissensgebiet mit moderaten Vorkenntnissen und/oder praktischen Erfahrungen
Level 3	Vertiefende Auseinandersetzung mit einem Thema/Wissensgebiet mit moderaten Vorkenntnissen und/oder praktischen Erfahrungen
Level 4	Anspruchsvolle Auseinandersetzung mit einem Thema/Wissensgebiet mit fortgeschrittenen Vorkenntnissen und/oder praktischen Erfahrungen

Tab. 2: Lehr- und Lernformen in der Übersicht

Abkürzung	Lehr-/Lernform	Charakterisierung
SU	Seminaristischer Unterricht	Durch eine Mischung zwischen Wissensvermittlung, Lehrgespräch und Diskussion werden die Lehrinhalte unter aktiver Beteiligung der Studierenden erarbeitet (30 – 60 TN); evtl. durch Tutorien unterstützt;
S	Seminar	Interaktives Lernen, das einen direkten Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden ermöglicht und der Vertiefung/Verfestigung erworbenen Wissens anhand konkreter Beispiele dient (15 – 30 TN);
Ü	(Praktische) Übungen	Durch die praktische Anwendung von Wissen sollen die Studierenden in kleinen Gruppen unter Anleitung der Lehrenden definierte Handlungskompetenzen erwerben bzw. erweitern (Skilltraining / 15 – 18 TN)
Pol	Problemorientiertes Lernen	Autonomes, in Kleingruppen durchgeführtes Lernen, bei dem die Studierenden ausgehend von einem zuvor definierten Problem angeleitet bzw. eigenständig problembezogenes Wissen erwerben und Lösungskompetenzen entwickeln;
SSt	(Angeleitetes) Selbststudium	Individuelle Form der Wissensaneignung, Reflexion, Vertiefung durch die Studierenden ohne oder mit Unterstützung von Lehrenden/Tutoren (z.B. durch Arbeitsaufträge, personelle Unterstützung oder eigenständiges Lektürestudium)
PS / PA	Projektseminar / Projektarbeit	Die Studierenden werden mit fiktiven oder realen Aufgabenstellungen konfrontiert, die in Kleingruppen selbstgesteuert initiiert, geplant, durchgeführt, präsentiert und evaluiert werden müssen;
Ex	Exkursionen	Eine Form der Lehre außerhalb der Hochschule, die einen direkten Einblick in die Berufswelt vermittelt und eine reale thematische Begegnung mit relevanten Handlungsfeldern, Phänomene, Strukturen und Prozesse ermöglicht;
RS	Rollenspiele	Die Studierenden nehmen für begrenzte Zeit fiktive Denk-/Handlungsmuster ein, leben diese in der von ihnen mitgestalteten Spielwelt aus und erwerben so Handlungssicherheit/reflexive Kompetenzen;
Tut	Tutorien	Tutorien durch Studierende höherer Semester finden meist begleitend zu Vorlesungen in Kleingruppen statt, um eine Vor-/Nachbereitung bzw. Vertiefung des vermittelten Wissens zu ermöglichen;
PbL	Praxisbegleitende Lehrveranstaltung	Ziel der praxisbegleitenden Lehrveranstaltungen ist die Unterstützung der Studierenden bei der Reflexion der studienangemessenen Erprobung ihrer fach- und bezugswissenschaftlichen Kenntnisse und Kompetenzen

Abkürzung	Lehr-/Lernform	Charakterisierung
FS / FA	Fallseminar / Fallarbeit	Bei einer Fallstudie werden die Studierenden mit einem Fall/einer konkreten Situation aus der Krankenversorgung/Pflege konfrontiert, um daran analytische und problemlösende Kompetenzen zu entwickeln und zu erproben;
ELE	E-Learning-Einheiten/ Blended Learning ⁴	Mittels einer elektronischen Lernplattform und durch Arbeitsaufträge, ergänzende Materialien und Online-Kommunikationsforen für Lehrende/Studierende wird das eigenständige Lernen und die Kommunikation unter den Studierenden und mit den Dozentinnen und Dozenten unterstützt/ergänzt;

⁴ Im Mittelpunkt der Blended-Learning Strategie stehen didaktisch-qualitative und nicht primär finanzielle Aspekte. Dabei wird zum einen ein *Anreicherungskonzept* verfolgt, bei dem die Präsenzlehre durch didaktisch sinnvollen Medieneinsatz ergänzt und die Studierenden durch Zugang zu Informationen und Lernmaterialien unterstützt werden. In diesem Fall findet die Präsenzlehre nach wie vor in regelmäßigen Einheiten statt. In Einzelfällen kann zum anderen aber auch ein Integrationskonzept zum Einsatz kommen, bei dem Präsenzstudienanteile und E-Learning-Anteile im Sinne des „Blended Learning“ sinnvoll miteinander verschränkt werden und ein Teil der Lehrveranstaltung online angeboten wird. Räumliche, zeitliche und organisatorische Engpässe können bei durchdachtem Einsatz von E-Learning entschärft werden. Darüber hinaus bietet die Bereitstellung von Kursinformationen, Lernmaterialien sowie die Verwendung des „Schwarzen Bretts“ und der Diskussionsforen innerhalb des Online-Lernmanagementsystems „**Moodle**“ einen deutlichen Mehrwert für Studierende und Lehrende.

3. Gesamtübersicht - Modulverteilung

1. Studienabschnitt (1.-6. Sem.)

1. Sem.	BNS_W_01	BNS_W_02.	BNS_H_01	BNS_H_02	*)	12 SWS	16 CP
2. Sem.	BNS_W_03.	BNS_O_02.	BNS_WN_01.	BNS_WN_03.	*)	12 SWS	16 CP
3. Sem.	BNS_W_09.	BNS_H_03.	BNS_H_06.	BNS_O_04.	*)	12 SWS	16 CP
4. Sem.	BNS_W_04. a/b (WP)	BNS_H_04	BNS_O_01.	BNS_O_06.	*)	12 SWS	16 CP

5. Sem.	BNS_W_06.	BNS_O_03.	BNS_H_07. (PS)	BNS_H_09. (PS)	BNS_H_11. (Berufspraktische Phase / 12 Wochen / 500 h)	*)	20 SWS	28 CP
6. Sem.	BNS_WN_04.	BNS_H_13	BNS_H_08. (PS)	BNS_H_10. (PS)	BNS_H_12. (Berufspraktische Phase / 12 Wochen / 500 h)	*)	20 SWS	28 CP

2. Studienabschnitt (7.-9. Sem.)

7. Sem.	BNS_W_05.a/b (WP)	BNS_W_08.	BNS_W_13. (AW)	BNS_H_05.	BNS_O_05.	BNS_WN_02.	22 SWS	30 CP
8. Sem.	BNS_W_07.a/b (WP)	BNS_W_10.	BNS_W_11.	BNS_H_14.	BNS_O_07.	BNS_WN_06.	22 SWS	30 CP
9. Sem.	BNS_W_14 (Bachelorarbeit inkl. Kolloquium)			BNS_W_12	BNS_WN_05.	BNS_WN_07.	14 SWS	30 CP

Gesamt:							146 SWS	210 CP
----------------	--	--	--	--	--	--	----------------	---------------

Legende:

HM	Module, die in Verantwortung der Hochschule München erbracht werden (die im 1. Studienabschnitt enthaltenen Präsenzphasen sollen nach §6 KrPflG in einem Gesamtwert von insgesamt 900 h auf die Pflegeausbildung anerkannt werden)
-----------	--

BFS	Module, die in Verantwortung der beteiligten Berufsfachschulen erbracht werden (Projektseminare/berufspraktische Phasen sollen als einer praktischen Studienphase gleichwertig mit einem Gesamtwert von 40 ECTS auf das Bachelorstudium angerechnet werden; hierfür werden spezifische Qualitätsvereinbarungen mit den beteiligten BFS getroffen);
------------	--

*)	Nicht-modularisierte theoretische und praktische Berufsausbildung, die in alleiniger Verantwortung der beteiligten Berufsfachschulen durchgeführt wird (nicht Bestandteil des Studiums – die abgeschlossene Berufsausbildung und erteilte Berufszulassung ist jedoch Voraussetzung für den Übergang in den 2. Studienabschnitt)
-----------	---

4. Modulübersicht nach Semestern

1. bis 6. Semester

Sem	Code	Modultitel	Modulbereich	SWS	CP	Seite
1	BNS_W_01.	Einführung in das Studium der Pflege	Wissen	3	4	1
1	BNS_W_02.	Der Mensch als psycho-soziales Wesen I	Wissen	3	4	2
1	BNS_H_01.	Interaktion und Kommunikation in der Pflege	Handeln	3	4	3
1	BNS_H_02.	Pflegeprozess und Bedarfsermittlung	Handeln	3	4	4
2	BNS_W_03.	Der Mensch als psycho-soziales Wesen II	Wissen	3	4	5
2	BNS_O_02.	Pflege im sozio-politischen Kontext	Organisation	3	4	6
2	BNS_WN_01.	Rechtliche Grundlagen der Pflege I	Werte u. Normen	3	4	7
2	BNS_WN_03.	Sichtweisen von Gesundheit und Krankheit	Werte u. Normen	3	4	8
3	BNS_W_09.	Pflegewissenschaft und Pflegeforschung	Wissen	3	4	9
3	BNS_H_03.	Pflegestrategien und Pflegeinterventionen	Handeln	3	4	10
3	BNS_H_06.	Gesundheitsförderung und Prävention	Handeln	3	4	11
3	BNS_O_04.	Pflege im institutionellen Kontext	Organisation	3	4	12
4	BNS_W_04.a	Gesundheitsprobleme im Lebenslauf (WP)	Wissen	3	4	13
4	BNS_W_04.b	Gesundheitsprobleme im Lebenslauf (WP)	Wissen	3	4	14
4	BNS_H_04.	Fall- und Versorgungsmanagement I	Handeln	3	4	15
4	BNS_O_01.	Struktur u. Funktionsweise d. Gesundheitssystems	Organisation	3	4	16
4	BNS_O_06.	Teamarbeit, Teamentwicklung und Kooperation	Organisation	3	4	17
5	BNS_W_06.	Bewältigung chronischer Krankheit	Wissen	3	4	18
5	BNS_H_07.	Pflege chronisch kranker Menschen	Handeln	6	4	19
5	BNS_H_09.	Rehabilitation I – Kindes- und Jugendalter	Handeln	6	4	20
5	BNS_H_11.	Berufspraktische Phase I	Handeln	2	12	21
5	BNS_O_03.	Pflege im sozio-ökonomischen Kontext	Organisation	3	4	22
6	BNS_H_08.	Pflege schwerst kranker und sterbender Menschen	Handeln	6	4	23
6	BNS_H_10.	Rehabilitation II – Erwachsenenalter	Handeln	6	4	24
6	BNS_H_12.	Berufspraktische Phase II	Handeln	2	12	25
6	BNS_H_13.	Notfall-, Krisen- und Sicherheitsarbeit	Handeln	3	4	26
6	BNS_WN_04.	Ethisch-normative Grundfragen der Pflege	Werte u. Normen	3	4	27

7. bis 9. Semester

Sem	Code	Modultitel	Modulbereich	SWS	CP	Seite
7	BNS_W_05.a	Lebenslauforientierte Pflegekonzepte (WP)	Wissen	4	5	28
7	BNS_W_05.b	Lebenslauforientierte Pflegekonzepte (WP)	Wissen	4	5	29
7	BNS_W_08.	Edukation als Aufgabe der Pflege	Wissen	3	5	30
7	BNS_W_13.	Allgemeinwissenschaften (AW)	Wissen	4	5	31
7	BNS_H_05.	Fall- und Versorgungsmanagement	Handeln	3	5	32
7	BNS_O_05.	Arbeitsorganisation und Pflegemanagement	Organisation	4	5	33
7	BNS_WN_02.	Rechtliche Grundlagen der Pflege II	Werte u. Normen	4	5	34
8	BNS_W_07.a	Entwicklungsfelder der Pflege (WP)	Wissen	4	5	35
8	BNS_W_07.b	Entwicklungsfelder der Pflege (WP)	Wissen	4	5	36
8	BNS_W_10.	Pflegetheorien in der Diskussion	Wissen	3	5	37
8	BNS_W_11.	Pflegestatistik und Pflegeepidemiologie	Wissen	4	5	38
8	BNS_H_14.	Körperlichkeit und Körperarbeit in der Pflege	Handeln	4	5	39
8	BNS_O_07.	Gemeinde- und populationsorientierte Pflege	Organisation	4	5	40
8	BNS_WN_06.	Evaluation im Gesundheitswesen	Werte u. Normen	3	5	41
9	BNS_W_12.	Evidenzbasierung in Pflege und Versorgung	Wissen	4	5	42
9	BNS_W_14.	Bachelor-Arbeit inkl. Kolloquium	Wissen	3	15	43
9	BNS_WN_05.	Ethisch-normative Grundfragen der Pflege II	Werte u. Normen	3	5	44
9	BNS_WN_07.	Pflege als Gesundheitsdisziplin und Profession	Werte u. Normen	4	5	45

5. Modulhandbuch - Einzelmodule

Modul BNS_W_01.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_01.
Modultitel:	Einführung in das Studium der Pflege	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	NN / Ewers / Pohlmann / Gosch	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Orientierung im Studium (1 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Wissenschaftliches Arbeiten (2 SWS)		2/30
		Lehrform:	SU
			SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	1
		Typ:	P
		Niveau:	L 1
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen:	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> haben ihre Doppelrolle als Studierende und Auszubildende reflektiert und sind auf die mit dem Studium der Pflege verbundenen Anforderungen vorbereitet; können sich im Studiengang und den verschiedenen Lernorten orientieren und vorhandene Arbeits-/Hilfsmittel aktiv nutzen; haben sich mit den Standards und Vorgehensweisen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut gemacht und sich eine kritisch-reflektierende Grundhaltung gegenüber wissenschaftlichen Aussagen/Texten angeeignet; können wissenschaftliche Texte recherchieren, zuordnen, sich diese verstehend erschließen und die wesentlichen Schritte wissenschaftlicher Textproduktion eigenständig umsetzen; kennen Unterschiede zwischen alltäglicher und wissenschaftlicher Wissensproduktion und können nachvollziehen, wie für die Pflege relevante wissenschaftliche Aussagen entstehen;
Verbindliche Lehrinhalte:	<ul style="list-style-type: none"> Einführung in die unterschiedlichen Lernorte sowie das Studium, dessen Ablauf und (Leistungs-)Anforderungen Einführung in die Informations- und Arbeitsmittel an der Hochschule (Bibliothek, Lernplattform, Kommunikationsmöglichkeiten) sowie relevante Verfahren (Mitwirkungsmöglichkeiten, Prüfungsanmeldung etc.) Entstehung und Bedeutung von Wissen und Wissenschaft und deren Relevanz für die Pflege; Unterscheidung zwischen Alltagswissen und wissenschaftlichem Wissen (kritisch-reflektierende Grundhaltung); Wissenschaft und Sprache, Begriffe, Definitionen Grundformen wissenschaftlichen Lesens und Schreibens (Recherche, Texterschließung, Exzerpt, Paraphrase, Zitate, Textproduktion, Gliederung und formaler Aufbau, Textkritik) Informationen gewinnen, bearbeiten und präsentieren
Ausgewählte Literatur:	<ul style="list-style-type: none"> Auer P, Baßler H (Hg.) (2007): Reden und Schreiben in der Wissenschaft. Frankfurt/M: Campus Grund U, Heinen A (1996): Wie benutze ich eine Bibliothek? 2. Auflage. München: W. Fink Hoffmann M (2005): Deutsch fürs Studium. Paderborn: Schöningh UTB Kruse O (2005): Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 11. Auflage. Frankfurt/M: Campus Reinhardt K (Hrsg.) (2006): Schreiben. Ein Handbuch für Pflege- und Gesundheitsberufe. 2. Auflage. Bern: Huber Standop E, Meyer MLG (2002): Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Ein kurzer Leitfaden für Studium und Beruf. 16. Auflage. Heidelberg: Quelle & Meyer
Vorkenntnisse:	keine
Prüfung:	LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV	(6) Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten;
Gem. bay. Lehrplan	„Deutsch und Kommunikation“ - LF „Informationen gewinnen und präsentieren“

Modul BNS_W_02.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_02.
Modultitel:	Der Mensch als psycho-soziales Wesen I	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Pohlmann / Gosch / Cramer	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Humanwissenschaftliche Grundlagen I (3 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
		Lehrform:	SU / ELE / PoL
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	1
		Typ:	P
		Niveau:	L 1
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- wissen um grundlegende Unterschiede in den geistes-, sozial- und naturwissenschaftlichen Sichtweisen des Menschen;
- haben sich exemplarisch in humanwissenschaftliche Fragestellungen, Wissensgebiete, Erkenntnisweisen und Ansätze eingearbeitet;
- kennen für die Pflege relevante persönlichkeits- und entwicklungspsychologische Begriffe, Paradigmen und Theorien;
- haben sich exemplarisch mit psych. Basisprozessen und psycho-sozialen Phänomenen befasst;
- sind in grundlegende erziehungswissenschaftliche und lerntheoretische Leitideen eingeführt;
- haben die Reichweite der behandelten Wissensbestände diskutiert und können deren Bedeutung für die Pflege erfassen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Einführung in ausgewählte Paradigmen, Schulen, Modelle der Psychologie, Soziologie und Erziehungswissenschaft
- Einführung in Entwicklungsaufgaben/-themen der Lebensalter, der Lebensspanne (Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, Alter)
- Einführung in psychische Basisprozesse (Wahrnehmung, Kognition, Emotion) und ausgewählte psycho-soziale Phänomene sowie deren Relevanz für die Pflege
- Einführung in Grundbegriffe der Soziologie (Gesellschaft, Soziales Handeln, Interaktion etc.)
- Einführung in die Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft/Pädagogik (Erziehung, Bildung, Lernen etc.)

Ausgewählte Literatur:

- Feldmann, K. (2000): Soziologie kompakt. Eine Einführung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Huppmann G (Hg.) (1988): Medizinische Psychologie. Medizinische Soziologie. München: Urban & Schwarzenberg
- Joas H (Hg.) (2007): Lehrbuch der Soziologie. 3., überarbeitete u. erweiterte Auflage. Frankfurt/M: Campus
- Langfeldt HP, Nothdurft W (2004): Psychologie. München: Reinhardt UTB
- Rehtien W (1997): Sozialpsychologie: Ein einführendes Lehrbuch. München: Profil
- Niven N, Robinson J (2001): Psychologie für Pflegenden. Bern: Huber

Vorkenntnisse: keine

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (3) Unterstützung, Beratung und Anleitung fachkundig gewährleisten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten;

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF1 „Menschen jeden Alters wahrnehmen, beobachten und beurteilen“

Modul BNS_H_01.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_01.
Modultitel:	Interaktion und Kommunikation in der Pflege	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Gosch / Pohlmann / Hahn-Ritzkat / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Grundlagen der Interaktion/Kommunikation (1 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Übungen zur Interaktion/Kommunikation (2 SWS)		4/15
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	1
		Typ:	P
		Niveau:	L 1
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben Grundkenntnisse über interaktive und kommunikative Anforderungen in pflegerischen Handlungsfeldern erworben;
- sind zur professionellen Wahrnehmung, Beobachtung und Interpretation von Interaktion/ Kommunikation mit Menschen jeden Alters befähigt;
- haben sich in der Wahrnehmung und Reflexion ihres eigenen Interaktions-/Kommunikationsverhaltens geübt;
- sind in der Lage, Störungen zu erkennen und zu bearbeiten;
- haben ihre Sozialkompetenzen (z.B. Kontakt-, Konflikt-/Teamfähigkeit) und Subjektkompetenzen (z.B. Reflexionsfähigkeit) im Umgang mit anderen Menschen gezielt erweitert;
- sind befähigt, mit anderen Personen in professionellen Kontexten durch (non)verbale Mittel in Kontakt zu treten eine förderliche Pflege- oder Arbeitsbeziehung aufzubauen (professioneller Beziehungsaufbau);

Verbindliche Lehrinhalte:

- Grundlagen der Kommunikationstheorie und sozialer Interaktion
- Grundlagen der Wahrnehmung, Beobachtung, Beschreibung, Beurteilung
- Anwenden und Einüben von allgemeinen Wahrnehmungs- und Kommunikationstechniken in der Lerngruppe;
- Anwenden und Einüben von Beobachtungs- bzw. Kommunikationstechniken im Feld mit Einzelnen und Gruppen;
- Feedback geben und nehmen / Selbstreflexion einüben (inkl. Reflexion und Kommunikation biographischer Erfahrungen); Strategien und Methoden der Selbstevaluation

Ausgewählte Literatur:

- Culley, Sue (2002): Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. Weinheim: Beltz
- Hummel-Gatz S, Doll A (2006): Unterstützung, Beratung und Anleitung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten. München: Urban & Fischer
- Nestmann F, Engel F, Sickendiek U (Hg.) (2004): Handbuch der Beratung. Band 1/Band 2. Tübingen: dgvt
- Schulz von Thun F (1981): Miteinander Reden. Störungen und Klärungen. Hamburg: Rowohlt
- Watzlawick P (2000): Menschliche Kommunikation. Bern: Huber
- Wellhöfer PR (2001): Gruppendynamik und soziales Lernen. Stuttgart: UTB Lucius & Lucius

Vorkenntnisse: keine

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, auswerten; (3) Beratung in gesundheits- und pflegerelevanten Fragen fachkundig gewährleisten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF3 „Zu Menschen Beziehungen entwickeln“

Modul BNS_H_02.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_02.
Modultitel:	Pflegeprozess und Bedarfsermittlung	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	NN / NN / Ewers	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Pflegeprozess und Assessment (1 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Bedarfsermittlung in der Anwendung (2 SWS)		3/20
		Lehrform:	SU / ELE
			S / PoL
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	1
		Typ:	P
		Niveau:	L 1
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich mit dem Pflegeprozesses als handlungsstrukturierendem Prinzip vertraut gemacht und dessen ordnungsgemäße Anwendung an praktischen Beispielen eingeübt;
- haben den Zusammenhang zwischen Pflegeprozess, -dokumentation und -qualität erfasst und sind in der Lage, entsprechend professionell zu handeln;
- haben insbesondere das Assessment (Bedarfserhebung/Problemfeststellung) in den Blick genommen und sind sich dessen zentraler Bedeutung für das Pflegegeschehen bewusst;
- wurden in die Anwendung ausgewählter einfacher Assessmentverfahren/-instrumente eingeführt;
- haben sich die Grundlagen der Pflegediagnostik/-klassifikation angeeignet;
- sind befähigt, an diagnostischen Maßnahmen der Medizin verantwortlich mitzuwirken und Patienten in diesem Prozess bedarfsgerecht zu begleiten bzw. zu unterstützen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Entstehungsgeschichte und Entwicklung des Pflegeprozesses
- Pflegeprozess, Pflegedokumentation und Pflegequalität
- Einführung in ausgewählte Assessmentverfahren/-instrumente zur Erfassung von Pflegebedarf und Pflegebedürftigkeit (Grundlagen / Anwendung – exempl. RAI, Sturz-Assessment, Dekubitus-Assessment)
- Grundlagen der Pflegediagnostik und erste Einführung in die Bedeutung und Nomenklatur von Pflegediagnosen / Pflegeklassifikationssystemen (NANDA, NIC, NOC, ICF)
- Medizinische Diagnosen/Klassifikationssysteme (ICD); medizinische Assessmentverfahren / Diagnose-Therapie-Zirkel
- Vorstellung sonstiger relevanter Diagnose- und Klassifikationssysteme (z.B. ICF)

Ausgewählte Literatur:

- Bartholomeyczik S, Halek M (Hg.): Assessmentinstrumente in der Pflege. Hannover: Schlütersche
- Gordon M, Bartholomeyczik S (2001): Pflegediagnosen. München: Urban & Fischer
- Jaffe MS, Roth LS (2000): Pflegeassessment, Pflegediagnosen und Pflegeinterventionen in der ambulanten Pflege. Bern: Huber
- Johnson M, Maas ML, Moorhead S (Hrsg.) (2005): Pflegeergebnisklassifikation (NOC). Bern: Huber
- Lunney M (2007): Arbeitsbuch Pflegediagnostik. Bern: Huber

Vorkenntnisse: keine

Prüfung: Ref

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten, (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten; (8) Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken;

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF 4 „Pflegeprozesse beschreiben“

Modul BNS_W_03.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_03.
Modultitel:	Der Mensch als psycho-soziales Wesen II	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Pohlmann / Gosch / Cramer	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Humanwissenschaftliche Grundlagen II (3 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
		Lehrform:	SU / ELE / PoL
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	2
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben die in BNS_W_02. erworbenen Kenntnisse erweitert und exemplarisch Fragestellungen, Wissensgebiete, Erkenntnisweisen und theoretische Ansätze der Humanwissenschaften vertieft;
- kennen Funktion, Aufgaben, Strategien, Methoden und Grenzen psychologischen und pädagogischen Handelns und sind befähigt, Fragestellungen aus der Pflege vor dem Hintergrund humanwissenschaftlicher Theorien zu analysieren;
- haben sich vertieft mit ausgewählten psychischen Basisprozessen und psycho-sozialen Phänomenen befasst;
- sind befähigt, die spezifischen Perspektiven der Gesundheitspsychologie, -soziologie und -pädagogik sowie deren relevante Themen und Beiträge zum Thema Gesundheit und Krankheit zu benennen;
- können das vermittelte humanwissenschaftliche Wissen auf die Handlungsfelder der Pflege übertragen sowie situations- und zielgruppengerecht anwenden;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Vertiefung in BNS_W_02. vermittelter psychologischer, soziologischer und pädagogischer Grundkenntnisse und Wissensbestände;
- Exemplarische Auseinandersetzung mit relevanten Teilaspekten und spezifischen Fragen der Humanwissenschaften mit besonderer Relevanz für die Pflege;
- Vertiefung persönlichkeits- und entwicklungspsychologischer und erziehungswissenschaftlicher Themen (etwa aus dem Bereich der Wahrnehmungspsychologie)
- Gegenstand, ausgewählte Themen und Erkenntnisse der Gesundheitspsychologie, -soziologie und -pädagogik
- Reichweite und Grenzen humanwissenschaftlicher Erkenntnisse und Erklärungsansätze

Ausgewählte Literatur:

- Feldmann, K. (2000): Soziologie kompakt. Eine Einführung. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag
- Huppmann G (Hg.) (1988): Medizinische Psychologie. Medizinische Soziologie. München: Urban & Schwarzenberg
- Joas H (Hg.): Lehrbuch der Soziologie. 3. Auflage. Frankfurt/M: Campus
- Rechtien W (1997): Sozialpsychologie: Ein einführendes Lehrbuch. München: Profil
- Niven N, Robinson J (2001): Psychologie für Pflegenden. Bern: Huber
- Schroeter KR, Rosenthal T (Hg.) (2005): Soziologie der Pflege. Grundlagentexte Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa

Vorkenntnisse: BNS_W_02.

Prüfung: StA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (3) Unterstützung, Beratung und Anleitung fachkundig gewährleisten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF II „Menschen jeden Alters wahrnehmen, beobachten und beurteilen“

Modul BNS_O_02.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_O_02.
Modultitel:	Pflege im sozio-politischen Kontext	Bereich:	Organisation
Verantwortung:	NN / Schellberg	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Politikwissenschaftliche Grundfragen (3 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
		Lehrform:	SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	2
		Typ:	P
		Niveau:	L 1
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben die spezifisch politikwissenschaftliche Perspektive auf gesellschaftliche Strukturen und Prozesse kennen gelernt und können sich als Staatsbürger orientieren;
- wissen um grundlegende gesundheitspolitische Konzepte und können Auswirkungen staatlicher Regulierungen und der Gesetzgebung auf das Gesundheitssystem/die Pflege erfassen;
- haben sich die Auswirkungen gesundheits-, familien- und sozialpolitischer Kontextbedingungen auf die Pflege-/Gesundheitsversorgung bewusst gemacht und kritisch reflektiert;
- sind befähigt, relevante soziopolitische Entwicklungen im Gesundheitssystem wahrzunehmen, deren Folgen für die Pflege einzuschätzen und sich an Diskussionen aktiv zu beteiligen;
- kennen die Strukturen der Selbst- und Interessenorganisation der Pflege, haben deren politische Bedeutung erkannt und verstehen, danach zu handeln;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Politikwissenschaftliche Grundlagen
- Staatsbürgerkunde (Rolle und Aufgaben der Verfassungsorgane, Stellung der Bundesländer etc.)
- Gesetzgebungsstruktur und Gesetzgebungsverfahren
- Überblick zu Institutionen und Entscheidungsprozessen auf regionaler, nationaler und überstaatlicher Ebene (z.B. Europäische Union)
- Pflegerelevante Aspekte der Familien-, Alten- und Sozialpolitik
- Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung und Mitgestaltung in der und durch die Pflege (Pflegepolitik und Interessenorganisation der Pflege)

Ausgewählte Literatur:

- Brauße W (2002): Berufs-, Gesetzes- und Staatsbürgerkunde. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Fussek C, Loerzer S (2005): Alt und abgeschoben. Der Pflegenotstand und die Würde des Menschen. Freiburg: Herder
- Hell W (2003): Alles Wissenswerte über Staat, Bürger, Recht. 4. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Rosenbrock R, Gerlinger T (2004) Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. Bern: Huber
- Strodtholz P (2005): Das Solidarsystem im Umbau. Weinheim: Juventa

Vorkenntnisse: keine

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (11) Auf die Entwicklung des Pflegeberufs im gesellschaftlichen Kontext Einfluss nehmen; (10) Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen;

Gem. bay. Lehrplan Sozialkunde - LF „In der Demokratie mitwirken“

Modul BNS_WN_01.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_WN_01.
Modultitel:	Rechtliche Grundlagen der Pflege I	Bereich:	Werte u. Normen
Verantwortung:	NN (BV 1130)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Einführung in das Recht (3 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
		Lehrform:	SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	35 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	40 h
		Sem.:	2
		Typ:	P
		Niveau:	L 1
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben einen strukturierten Überblick über Begriff und Systematik des Rechts, Rechtsgebiete und Methoden der Rechtsanwendung erhalten;
- verstehen die Unterscheidung zwischen Zivil- und Strafrecht sowie öffentlichem Recht und können diese anhand einfacher Beispiele aus der Pflege und Gesundheitsversorgung zuordnen;
- können zivil- und strafrechtliche Folgen von Pflegehandlungen erfassen und einordnen (z.B. Schweigepflicht, Freiheitsentzug)
- sind mit den normativen Grundlagen der Pflege und Gesundheitsversorgung vertraut, können diese im Pflege- und Versorgungsalltag in angemessener Weise berücksichtigen und ihr professionelles Handeln daran ausrichten;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Rechtssystematik und Rechtsgebiete sowie Methoden der Rechtsanwendung
- Grundbegriffe des Zivilrechts (wie Rechts- und Geschäftsfähigkeit, Willenserklärung und -mängel, Stellvertretung und Grundlagen der Deliktshaftung)
- Grundlagen des Strafrechts (insbes. Strafbarkeitsvoraussetzungen, Garantenpflichten und pflegerelevante Straftatbestände)
- Grundzüge des Unterbringungs- und Betreuungsrechts (insbes. Abgrenzung zwischen öffentlich-rechtlicher und zivilrechtlicher Unterbringung, Unterbringungs- und Voraussetzungen für Betreuerbestellung, Aufgaben von rechtlichen Betreuern)
- Überblick zu den sozialen Sicherungssystemen, ihren Prinzipien und deren sozialrechtlicher Verankerung
- überblick zu den Sozialgesetzbüchern mit besonderer Relevanz für die Pflege (SGB V, SGB IX, SGB XI)

Ausgewählte Literatur:

- Höfert R (2000): Spannungsfeld Recht. Stuttgart: Thieme
- Krause A (1997) Haftung und Verantwortung in der ambulanten Pflege: rechtliche Aspekte in 87 praxisnahen Fällen. Hannover : Schlütersche
- Landolt H (2004): Rechtskunde für Gesundheits- und Pflegeberufe. Bern: Huber
- Schell W (1998): Staatsbürgerkunde, Gesetzkunde und Berufsrecht für die Pflegeberufe in Frage und Antwort. Stuttgart: Thieme

Vorkenntnisse: keine

Prüfung: KI (120 Min.)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (7) Pflegehandeln an rechtlichen Rahmenbedingungen ausrichten; (10) Berufliches Selbstverständnis entwickeln und lernen, berufliche Anforderungen zu bewältigen

Gem. bay. Lehrplan Recht und Verwaltung - LF „Rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen der Pflege beachten“

Modul BNS_WN_03.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_WN_03.
Modultitel:	Sichtweisen von Gesundheit und Krankheit	Bereich:	Werte u. Normen
Verantwortung:	Schönberger / Pohlmann / Ewers /	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Subjektive Gesundheits-/Krankheitsvorstellungen (3 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
		Lehrform:	SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	2
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- wissen um die Bedeutung normativer Gesundheits-/Krankheitsvorstellungen und haben diese kritisch reflektiert;
- haben sich individuelle Unterschiede in der Sichtweise von und im Umgang mit Gesundheit/ Krankheit bewusst gemacht und ihre subjektiven Gesundheits-/Krankheitsvorstellungen geklärt;
- haben Sensibilität gegenüber den Sicht- und Handlungsweisen von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, mit diversen religiösen, weltanschaulichen und lebensweltlichen Hintergründen entwickelt und können diese für ihr professionelles Pflegehandeln nutzbar machen;
- sind mit den Grundlagen salutogenetischer Ansätze vertraut und befähigt, daraus Anforderungen für die Gesundheits-/Pflegeversorgung abzuleiten und deren praktische Umsetzungsmöglichkeiten einzuschätzen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Normative und subjektive Sichtweisen auf Gesundheit und Krankheit
- Individuelle Gesundheits- und Krankheitskonzepte in verschiedenen Lebensaltern und Lebensphasen
- Gesundheit und Krankheit unter besonderer Berücksichtigung individueller Unterschiede (Diversity: Gender, Lebensalter, Ethnischer Hintergrund, sexuelle Orientierung, Religion, Weltanschauung, Lebensstil/Lebenswelt etc.)
- Subjektive Gesundheits- und Krankheitsvorstellungen von professionellen Helfern (Pflegerinnen/Ärztinnen anderen therapeutischen Berufsgruppe etc.)
- Sensibilisierung gegenüber gesundheitschädigenden Einflüssen
- Einführung in die Grundlagen der Gesundheitsförderung / Salutogenese

Ausgewählte Literatur:

- Flick U (Hg.) (1998): Wann fühlen wir uns gesund? Weinheim: Juventa
- Walter U, Flick U, Fischer C, Neuber A, Schwartz FW (2006): Alter und Gesundheit. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaft
- Lohaus A, Ball J (2006): Gesundheit und Krankheit aus der Sicht von Kindern. 2. Auflage. Bern: Huber
- Hurrelmann K, Klotz T, Haisch J (Hg.) (2004): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_W_02. / BNS_H_01.

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (3) Unterstützung, Beratung und Anleitung fachkundig gewährleisten; (4) Bei der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten mitwirken (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten

Gem. bay. Lehrplan Gesundheits-/Krankenpflege (Theorie und Praxis) - LF 1 „Gesundheitserhaltendes und gesundheitsförderndes Verhalten entwickeln und praktizieren“

Modul BNS_W_09.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_09.
Modultitel:	Pflegewissenschaft und Pflegeforschung	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Schönberger / NN / NN / Ewers	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Pflegewissenschaftliches Denken (1 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Methoden der empirischen Pflegeforschung (2 SWS)		2/30
		Lehrform:	SU
			SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	30 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	45 h
		Sem.:	3
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben den Prozess (pflege)wissenschaftlichen Forschens und Erkennens nachvollzogen und sich ansatzweise methodologische Grundlagen der empirischen Pflegeforschung erarbeitet;
- haben sich die Relevanz pflegewissenschaftlicher Theorien unterschiedlicher Reichweite für die Pflegeforschung bewusst gemacht;
- wissen grundsätzlich, wie eine (pflege)wissenschaftliche Fragestellung entsteht und wie sie systematisch bearbeitet werden kann;
- haben sich Überblickskenntnisse über unterschiedliche Ansätze und Verfahren der Datenerhebung und -auswertung angeeignet, mindestens eines davon unter Anleitung praktisch erprobt und sich auf diese Weise eine methodische Grundkompetenz erworben;
- sind in der Lage, sich mit pflegewissenschaftlichen Untersuchungen kritisch-reflektierend auseinanderzusetzen und deren Anwendung (z.B. im Kontext von Evidence-based Nursing) einzuordnen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Erkenntnistheoretische Grundlagen / Begriffs-, Hypothesen- und Theoriebildung in Human- und Sozialwissenschaften sowie der Pflegewissenschaft
- Methodologische Positionen / Grundsätze und Vorgehensweisen in der qualitativen und quantitativen Forschung
- Überblick über wichtigste Methoden empirischer Forschung, deren Möglichkeiten und Grenzen
- Einführung in Datengewinnung, -erhebung und -auswertung
- Aufbau, Gestaltung und Dokumentation von Forschungsprozessen inkl. kritischer Bewertung von Studiendesigns
- Lektüre ausgewählter (pflegewissenschaftlicher) Studien sowie kritische Auseinandersetzung mit deren Relevanz für das Pflegehandeln (z.B. im Kontext von Evidence-based Nursing)

Ausgewählte Literatur:

- Beller S (2004): Empirisch forschen lernen. Konzepte, Methoden, Fallbeispiele, Tipps. Bern: Huber
- Behrens J, Langer G (2006): Evidence-based Nursing and Caring. 2. Auflage. Bern: Huber
- Kromrey H (2002): Empirische Sozialforschung. 10. Auflage. Opladen: Leske + Budrich
- Polit DS, Beck CT, Hungler BP (2004): Lehrbuch Pflegeforschung. Methodik, Beurteilung und Anwendung. Bern: Huber
- Schaeffer D, Müller-Mundt G (Hg.) (2002): Qualitative Gesundheits- und Pflegeforschung. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_W_01.

Prüfung: StA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (6) Pflegehandeln an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten; (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen und bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen und auswerten

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF3 „Pflegerische Maßnahmen an pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten“

Modul BNS_H_03.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_03.
Modultitel:	Pflegestrategien und Pflegeinterventionen	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	NN / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Pflege- und Versorgungsstrategien (1 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Interventionsmöglichkeiten der Pflege (2 SWS)		3/20
		Lehrform:	SU / PoL
			S / FS
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	3
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- sind zur Umsetzung und kritischen Anwendung des Pflegeprozesses bei ausgewählten Patientengruppen in verschiedenen Gesundheits- und Krankheitssituationen befähigt;
- wissen um Dimensionen von Pflege-/Unterstützungsbedarf in diversen Lebens- und Entwicklungsphasen und können diese in abgestufter Form und einer die Selbständigkeit der Patienten/Angehörigen fördernden Weise beantworten;
- haben sich einen systematischen Überblick über Pflege- und Versorgungsstrategien verschafft und können diese bedarfs-/situationsgerecht zuordnen bzw. an deren Auswahl, Durchführung, Auswertung mitwirken;
- haben sich mit ausgewählten sozial-kommunikativen, therapeutisch-technischen und alltagsrelevanten pflegerischen Interventionen befasst und sich in deren Anwendung geübt;
- haben ihre Verantwortungsbereiche gegenüber anderen Berufsgruppen geklärt und können entsprechend handeln;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Konzeptionelle Unterscheidung zwischen kurativen, rehabilitativen, langzeitorientierten und palliativen Strategien der Gesundheitsversorgung;
- Psychosoziale Interventionen und ihre Bedeutung für die Pflege (Beratung, Anleitung, Information etc.);
- Therapeutisch-technische Interventionen und ihre Bedeutung für die Pflege (Infusions-, Beatmungstherapie etc.);
- Alltagsorientierte Interventionen und ihre Bedeutung für die Pflege (Tagesstrukturierung, Hygiene etc.);
- Umsetzung rehabilitativer, ressourcenorientierter und autonomiefördernder Pflege und Gesundheitsversorgung;
- Verantwortungsbereiche in der Gesundheitsversorgung und Abgrenzung gegenüber anderen Berufsgruppen (z.B. Medizin);

Ausgewählte Literatur:

- Arets J, Obex F, Vaessen J, Wagner F (2001): Professionelle Pflege 2. Fähigkeiten und Fertigkeiten. Bern: Huber
- Johnson M (2007): Pflege – Diagnosen Interventionen Ergebnisse. Verknüpfungen von NANDA, NIC und NOC. Bern. Huber
- Lauber A, Schmalstieg P (2003): Pflegerische Interventionen. Stuttgart: Thieme
- Potter PA, Perry AG (Hg.) (1997): Fundamentals of Nursing. Concepts, Process and Practice. St. Louis: Mosby

Vorkenntnisse: BNS_H_01. / BNS_H_02. / BNS_W_02. / BNS_W_03. / BNS_WN_02.

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegemaßnahmen erkennen, erfassen und bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, auswerten; (8) Bei der medizinischen Diagnostik/Therapie mitwirken

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF1 „Bedarf an Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation ermitteln“ / LF2 „Pflegerische Handlungen je nach Versorgungsbereich planen, Überleitungen organisieren und begleiten“

Modul BNS_H_06.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_06.
Modultitel:	Gesundheitsförderung und Prävention	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	NN (BV 1128) / Gosch / Schönberger	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Einführung und theoretische Grundlagen (1 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Konzepte und Anwendung (2 SWS)		2/30
		Lehrform:	SU / ELE S / PS
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	3
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben theoretische, konzeptionelle und programmatische Aspekte der Gesundheitsförderung und Prävention kennen gelernt;
- wissen um relevante Akteure sowie einschlägige gesetzliche Grundlagen der Gesundheitsförderung und Prävention im deutschen Gesundheitssystem;
- können ihren Beitrag zur Stärkung von gesundheitlichen Ressourcen in unterschiedlichen Settings benennen und einschätzen, mit welchen Zielen und Methoden sie intervenieren können, um die Angehörigen ausgewählter Zielgruppen zu unterstützen
- wissen um Wege und Vorgehensweisen zur Beeinflussung von strukturellen Bedingungen, die sich positiv auf die Gesundheit der ins Auge gefassten Zielgruppen/Populationen auswirken;
- haben praktische Umsetzungsmöglichkeiten von Gesundheitsförderung/Prävention reflektiert und exemplarisch praktisch erprobt;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Grundbegriffe, Definition und theoretische Grundlagen von Gesundheitsförderung und (Krankheits-)Prävention (z.B. Primär-, Sekundär-, Tertiärprävention, Verhaltens- und Verhältnisprävention etc.)
- Konzeptionelle Zugänge, Strategien und Ansatzpunkte
- Biomedizinisches Modell / Stresstheorien und Grundlagen der Salutogenese
- (Inter-)Nationale Initiativen / Vernetzungen (WHO)
- Zielgruppenorientierung und Settingansatz (Gemeinden, Schulen, Hochschulen, Krankenhäuser etc.)
- Überblick über Themen, Zielgruppen, Settings, Methoden und Instrumente von Gesundheitsförderung und Prävention
- Bedeutung der Pflege für die Gesundheitsförderung und Prävention in diversen Settings / Handlungsfeldern

Ausgewählte Literatur:

- Brieskorn-Zinke M (2006): Gesundheitsförderung in der Pflege. 3. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
- Hurrelmann K, Klotz T, Haisch J (Hg.) (2004): Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Huber
- Stolte KM (2007): Pflegediagnosen in der Gesundheitsförderung und Patientenedukation. Bern: Huber
- Trojan Alf, Legewie H (2001): Nachhaltige Gesundheit und Entwicklung. Frankfurt/M: Akademische Schriften

Vorkenntnisse: BNS_W_02. / BNS_W_03. / BNS_WN_03.

Prüfung: PA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegemaßnahmen erkennen, erfassen und bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, auswerten; (4) Bei der Entwicklung von Reha-Konzepten mitwirken; (12) In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF1 „Bedarf an Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation ermitteln“

Modul BNS_O_04.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_O_04.
Modultitel:	Pflege im institutionellen Kontext	Bereich:	Organisation
Verantwortung:	Ewers / Schellberg / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Grundlagen der Organisationslehre (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Erkundung von Organisationen der Pflege (1 SWS)		4/15
		Lehrform:	SU / ELE
			Ü / Ex
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	3
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich mit den Grundlagen der Organisationslehre vertraut gemacht, die institutionell-organisatorischen Kontexte, in denen sie arbeiten, eingehender betrachtet und deren Aufbau- und Ablaufstrukturen aus organisationstheoretischer Perspektive analysiert;
- sind befähigt, sich in diversen Einrichtungen der Gesundheitsversorgung und Pflege in verschiedenen Sektoren eigenständig zu orientieren, und an deren Gestaltung/Weiterentwicklung auf der praktischen Handlungsebene verantwortlich mitzuwirken;
- haben sich Grundlagen der Entwicklung, Sicherung und des Managements von (Pflege-)Qualität angeeignet und mit der in diesem Kontext gebräuchlichen Terminologie vertraut gemacht;
- kennen die gesetzlichen Bestimmungen zur Qualitätssicherung und -überprüfung in der Pflege und haben deren Bedeutung für ihr professionelles Pflegehandeln reflektiert;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Grundlagen der Organisationslehre (Strukturen, Funktionen, Gestaltung, Mechanismen etc.)
- Strukturen und Funktionsweise der Gesundheitsversorgung unter besonderer Berücksichtigung der Pflege
- Exemplarische Analyse von Organisationen der medizinisch-pflegerischen Akut- und Langzeitversorgung, Rehabilitation etc. im ambulanten und stationären Sektor
- Möglichkeiten und Grenzen der Organisationsgestaltung/Organisationsentwicklung in der Pflege und durch die Pflege
- Begriffe und Bedeutung von Qualitätsentwicklung, -sicherung, und -management
- Gesetzliche Grundlagen zur Qualitätssicherung in der Pflege und Gesundheitsversorgung

Ausgewählte Literatur:

- Busse T, Riehle ME (2003): Qualitätsmanagement in der Pflege: ein Leitfaden zur Einführung. Frankfurt/M: FH-Verlag
- Frese E (2005): Grundlagen der Organisation. Konzept – Prinzipien – Strukturen. 9. Auflage. Wiesbaden: Gabler
- Loffing C (2007): Betriebliche Organisation. Strukturen und Pro-zesse erfolgreich gestalten. Stuttgart: Kohlhammer
- Matthews A, Whelan J (2002): Stationsleitung: Handbuch für das mittlere Management in der Kranken- und Altenpflege. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_O_01.

Prüfung: SA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (7) Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen, wirtschaftlichen, ökologischen Prinzipien ausrichten; (11) Auf die Entwicklung des Pflegeberufs einwirken

Gem. bay. Lehrplan Recht und Verwaltung - LF 2 „Pflege im institutionellen Rahmen organisieren“

Modul BNS_W_04.a

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_04.a
Modultitel:	Gesundheitsprobleme im Lebenslauf (WP)	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Gosch / Buttner	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Gesundheitsprobleme im Kindes-/Jugendalter (3 SWS)	Kurs/ TN:	1/30
		Lehrform:	SU / PoL
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	4
		Typ:	WP
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben ihre humanwissenschaftlichen Erkenntnisse über die (frühe) Kindheit /Jugend erweitert und sich die Bedeutung dieser Phasen im Lebenslauf erschlossen;
- haben sich den Einfluss wichtiger Determinanten auf die Gesundheit und Krankheit im (frühen) Kindes-/Jugendalter erarbeitet;
- verfügen über Grundkenntnisse über ausgewählte, epidemiologisch relevante Erkrankungen im (frühen) Kindes-/Jugendalter, deren Klassifikation, Entstehung, Symptomatik, Verlauf und Therapie (insbesondere aus dem Bereich der Herz-Kreislaufkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, bösartiger Neubildungen und ausgewählter Infektionskrankheiten)
- haben sich mit pflegerischen Interventionsmöglichkeiten im (frühen) Kindes-/Jugendalter vertraut gemacht (Prävention, Kuration, Rehabilitation) und sind befähigt, entsprechende Pflegesituationen vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse einzuordnen und bedarfsgerecht zu handeln;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Medizinische und sonstige humanwissenschaftliche Erkenntnisse zu ausgewählten Erkrankungen im (frühen) Kindes- und Jugendalter (z.B. CF, Diabetes, angeborene Herzerkrankungen, bösartige Neubildungen)
- Vertiefte Kenntnisse aus dem Bereich der Entwicklungs- und Erziehungspsychologie, Pädagogik und Pädiatrie
- Determinanten für Gesundheit und Krankheit im Kindes- und Jugendalter (Soziale Ungleichheit, Migration, familiäre Situation etc.)
- Möglichkeiten der Pflege, Betreuung und Versorgung von Früh-/Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen mit ausgewählten Gesundheitsproblemen
- Aufgaben/Selbstverständnis der Pflege / pädiatrische Pflege / Kinderkrankenpflege

Ausgewählte Literatur:

- Hoehl M, Kullick P (2002): Kinderkrankenpflege und Gesundheitsförderung. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Hurrelmann K, Klocke A, Melzer W (2003): Jugendgesundheitsurvey. Weinheim: Juventa
- Lentze MJ; Schaub J, Schulte FJ, Spranger J (Hg.) (2003): Pädiatrie. 2. Auflage. Berlin: Springer
- Lohaus A, Ball J (2006): Gesundheit und Krankheit aus der Sicht von Kindern. Göttingen: Hogrefe
- Roos R, Kurz R (2000): Checkliste Pädiatrie. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Warschburger P (2000): Chronisch kranke Kinder und Jugendliche. Göttingen: Hogrefe

Vorkenntnisse: BNS_W_02. / BNS_W_03. / BNS_H_03.

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, bewerten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten;

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF1 „Bedarf an Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation ermitteln“ / LF2 „Pflegerische Handlungen je nach Versorgungsbereich planen, Überleitungen organisieren und begleiten“

Modul BNS_W_04.b

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_04.b
Modultitel:	Gesundheitsprobleme im Lebenslauf (WP)	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Pohlmann / Buttner / Cramer	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Gesundheitsprobleme im Erwachsenenalter (3 SWS)	Kurs/ TN:	1/30
		Lehrform:	SU / PoL
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	4
		Typ:	WP
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben ihre humanwissenschaftlichen Erkenntnisse über das (höhere) Erwachsenenalter erweitert und sich exemplarisch mit wichtigen Gesundheitsproblemen im (höheren) Erwachsenenalter, deren Klassifikation, Genese, Symptomatik, Verlauf und Therapie vertraut gemacht (z.B. Herz-Kreislaufkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, bösartige Neubildungen);
- haben individuelle und soziale Konsequenzen aus den ausgewählten Gesundheitsproblemen im (höheren) Erwachsenenalter reflektiert und damit einhergehende Bewältigungsanforderungen auf unterschiedlichen Ebenen identifiziert;
- sind befähigt, Pflegesituationen vor dem Hintergrund der vermittelten Kenntnisse über ausgewählte Gesundheitsprobleme einzuordnen und angemessen zu handeln;
- sind in der Lage, die Relevanz, Möglichkeiten und Grenzen präventiver, kurativer und rehabilitativer Strategien und Interventionen für die Pflege und Versorgung von Menschen im (höheren) Erwachsenenalter einzuschätzen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Medizinische und sonstige humanwissenschaftliche Erkenntnisse zu ausgewählten Erkrankungen im (höheren) Erwachsenenalter
- Begriffsbestimmung, Epidemiologie, Inzidenz und Prävalenz, Genese, Prävention, Merkmale wichtiger somatischer und psychischer Erkrankungen im (höheren) Erwachsenenalter (z.B. Diabetes, kardiovaskuläre Erkrankungen, bösartige Neubildungen)
- Grundlagen der Gerontologie/Geriatrie
- Möglichkeiten ambulanter und stationärer Pflege und Betreuung von Menschen mit typischen Alterskrankheiten
- Aufgaben/Selbstverständnis der Pflege / Altenpflege (Gerontological Nursing)

Ausgewählte Literatur:

- Backes G, Clemens W (2003): Lebensphase Alter. 2. Auflage. Weinheim: Juventa
- Hafner, M., Meier, A. 1998. Geriatrie Krankheitslehre. Teil I/II. Bern: Huber
- Kruse A, Mike M (Hg.) (2004): Enzyklopädie der Gerontologie. Altersprozesse in multidisziplinärer Sicht. Bern: Huber
- Pohlmann S (2004): Das Alter im Spiegel der Gesellschaft. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag

Vorkenntnisse: BNS_W_02. / BNS_W_03. / BNS_H_03.

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, bewerten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten;

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF1 „Bedarf an Gesundheitsvorsorge, Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation ermitteln“ / LF2 „Pflegerische Handlungen je nach Versorgungsbereich planen, Überleitungen organisieren und begleiten“

Modul BNS_H_04.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_04.
Modultitel:	Fall- und Versorgungsmanagement I	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Ewers / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Einführung in das Fall-/Versorgungsmanagement (3 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
		Lehrform:	SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	35 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	40 h
		Sem.:	4
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben relevante Hindernisse für eine integrierte und kontinuierliche Patientenversorgung auf der Struktur-/Prozessebene identifiziert und analysiert;
- haben das Konzept des „continuum of care“ kennen gelernt und sind in der Lage, dessen Bedeutung für eine patienten- und ergebnisorientierte Gesundheitsversorgung zu benennen;
- haben sich einen Überblick über relevante Steuerungsinstrumente der Gesundheitsversorgung, deren historische Entwicklung sowie konzeptionelle und methodische Grundsätze verschafft;
- sind in der Lage, die Vorgehensweise beim pflegerischen Fall- und Versorgungsmanagement nachzuvollziehen;
- haben sich die Bedeutung des Fall- und Versorgungsmanagements für die Erweiterung des pflegerischen Handlungs- und Verantwortungsspektrums bewusst gemacht;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Desintegration und Diskontinuität in der Gesundheitsversorgung und Pflege
- Das Konzepts des „continuum of care“ (Versorgungsintegration / Versorgungskontinuität)
- Integrierte Versorgung (Hintergrund, Grundlagen, Konzepte, Instrumente)
- Übersichtsartige Vorstellung relevanter Steuerungsinstrumente (Care, Case, Disease, Pathway, Utilization Review Management, Pflegeüberleitung etc.)
- Einblick in die Vorgehensweise bei der Versorgungssteuerung auf der Fall- und Systemebene (methodische Dimensionen)
- Ausgewählte Aspekte der Implementierung von Steuerungsinstrumenten in der Gesundheitsversorgung / Pflege

Ausgewählte Literatur:

- Cesta TG, Than HA, Fink LF (Eds.) (1998): The Case Manager's Survival Guide. Winning Strategies for Clinical Practice. St. Louis MO: Mosby
- Ewers M, Schaeffer D (Hg.) (2005): Case Management in Theorie und Praxis. Bern: Huber
- Pfaff H, Schrappe M, Lauterbach KW, Engelmann U, Halber M (Hg.) (2003): Gesundheitsversorgung und Disease Management. Bern: Huber
- Cohen E, Cesta TG (Eds.) (2005): Nursing Case Management. From Essentials to Advanced Practice Applications. 4th edition. St. Louis: Mosby

Vorkenntnisse: BNS_O_01. / BNS_O_02.

Prüfung: SA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, bewerten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten; (12) In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF2 „Pflegerische Handlungen je nach Versorgungsbereich planen, Überleitungen organisieren und begleiten“

Modul BNS_O_01.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_O_01.
Modultitel:	Struktur und Funktionsweise des Gesundheitssystems	Bereich:	Organisation
Verantwortung:	Ewers / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Einführung in das deutsche Gesundheitssystem (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Sozialrechtliche Grundlagen und Prinzipien (1 SWS)		1/60
Lehrform:	SU / ELE		
Lehrform:	SU / ELE		
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	35 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	40 h
		Sem.:	4
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- kennen die tragenden Strukturen des deutschen Gesundheitssystems einschließlich seiner Institutionen, Akteure und Ebenen.
- wissen um wesentliche strukturelle Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung und das Zusammenspiel verschiedener staatlicher, nicht-staatlicher, (semi-)professioneller Akteure;
- haben einen Einblick in einzelne Sektoren (ambulant, teilstationär, stationär) und unterschiedlichen Versorgungsstufen (primär, sekundär, tertiär) gewonnen und können sich entsprechend im Gesundheitssystem eigenständig orientieren;
- sind mit den Grundlagen der sozialen Sicherung in Deutschland und mit deren Grundprinzipien vertraut;
- können sich in den Bestimmungen der Sozialgesetzbücher mit besonderer Relevanz für die Pflege orientieren (SGB V, SGB IX, SGB IX), kennen die für die Praxis der Pflege bedeutsamen Teilbereiche daraus;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Struktur und Funktionsweise des deutschen Gesundheitssystems und Abgrenzung gegenüber anderen gesellschaftlichen Teilsystemen (Sozialsystem, Bildungssystem, Wirtschaftssystem)
- Grundfragen der Finanzierung des Gesundheitssystems und der Gesundheitsversorgung
- Gesundheitspolitische Entscheidungsprozesse und Strategien
- Rolle und Funktion von Versorgungsbereichen und -einrichtungen (Stationäre Akut- und Langzeitversorgung, ärztliche Primärversorgung, Pflege, Rehabilitation, Psychiatrie etc.)
- Das soziale Sicherungssystem, seine Prinzipien (z.B. Sozialstaatsprinzip, Solidaritäts-, Subsidiaritäts- und das Äquivalenzprinzip) und deren sozialrechtliche Verankerung
- Sozialgesetzbücher mit besonderer Relevanz für die Pflege und Gesundheitsversorgung (SGB V, SGB IX, SGB XI) - Wiederholung und Vertiefung von BNS_WN_01.

Ausgewählte Literatur:

- Busse R, Riesberg A (2000): Gesundheitssysteme im Wandel. Deutschland. Das Europäische Observatorium für Gesundheitssysteme. WHO-Regionalbüro Europa (Hg.). Kopenhagen: WHO
- Igl G, Welti F (2007): Sozialrecht. 8., neu bearb. Auflage. Neuwied: Werner
- Klie T, Stascheit (2005): Gesetze für Pflegeberufe. 9. Auflage. Baden-Baden: Nomos
- Simon M (2005): Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_O_02. / BNS_O_04.

Prüfung: KI (120 Min.)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (7) Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen, wirtschaftlichen, ökologischen Prinzipien ausrichten; (11) Auf die Entwicklung des Pflegeberufs einwirken;

Gem. bay. Lehrplan Recht und Verwaltung - LF 1 „Pflege in einen sozialpolitischen und wirtschaftlichen Kontext einordnen“

Modul BNS_O_06.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_O_06.
Modultitel:	Teamarbeit, Teamentwicklung und Kooperation	Bereich:	Organisation
Verantwortung:	Hahn-Ritzkat / Schönberger / Gosch / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Teamarbeit und Kooperation in der Pflege (1 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
	Übungen zur Teamarbeit / Teamentwicklung (2 SWS)		4/15
		Lehrform:	SU / PoL
			Ü
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	4
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- können die Bedeutung der intra-/interprofessionellen Kooperation in diversen organisatorischen Kontexten einschätzen und haben ihre Einstellungen und Haltungen dazu überdacht;
- können die Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Professionen und Disziplinen initiieren, daran aktiv partizipieren, sie kooperativ gestalten und evaluieren;
- wissen um die Grenzen des eigenen Verantwortungsbereichs und können situativ Unterstützung einfordern und organisieren;
- sind fähig, die Zusammenarbeit zwischen Patienten(systemen) und (in)formellen Helfern im Team zu bearbeiten;
- sind in der Lage, Konfliktsituationen im Team wahrzunehmen, die eigenen und fremden Anteile zu erkennen und einen angemessenen Beitrag zur Konfliktbearbeitung beizusteuern;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Theoretische Grundlagen der Kooperation / Begriffe, Modelle, empirische Erkenntnisse
- Grundlagen der Gruppenarbeit, Teamarbeit und Teamentwicklung: Begriffe, methodische Ansätze
- Teamstrukturen in der Pflege / Teamfähigkeit / Teamkonstellationen / Teamanalyse
- Möglichkeiten und Verfahren der Zusammenarbeit und Informationsübermittlung innerhalb der Pflege und mit anderen Disziplinen und Professionen (z.B. bei der Übergabe)
- Theoretische und methodische Grundlagen des Konfliktmanagements, Konflikt diagnose und Konfliktbearbeitung in Arbeitsgruppen / Teams

Ausgewählte Literatur:

- Andersen T (Hg.) (1996): Das reflektierende Team. Dialoge und Dialoge über die Dialoge. Dortmund: verlag modernes lernen.
- Bücken T (2006): Teamorganisation mit Primary Nursing. Hannover: Schlütersche
- Garms-Homolová V, Schaeffer D (Hg.) (1998): Medizin und Pflege. Kooperation in der ambulanten Versorgung. Wiesbaden: Ullstein-Mosby
- Maelicke B (2004) Führung und Zusammenarbeit. Baden-Baden: Nomos
- Schweitzer J (1998): Gelingende Kooperation. Weinheim: Juventa

Vorkenntnisse: BNS_O_02. / BNS_O_03. / BNS_H_01.

Prüfung: LN (Schriftliche Teamanalyse)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (12) In Gruppen und Teams zusammenarbeiten; (8) Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten;

Gem. bay. Lehrplan Berufskunde - LF „Berufliche Anforderungen bewältigen“
Deutsch und Kommunikation - LF „Informationen weitergeben“

Modul BNS_W_06.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_06.
Modultitel:	Bewältigung chronischer Krankheit	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Ewers / Gosch / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Einführung in die Bewältigungsforschung (3 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
		Lehrform:	SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	5
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- wissen um die wachsende Bedeutung chronischer Erkrankungen und können diese gestützt auf demographische und epidemiologische Erkenntnisse begründet herleiten;
- kennen Definitionen, typische Merkmale und Verlaufsformen chronischer Erkrankungen und können daraus Anforderungen an die Gesundheitsversorgung und Pflege ableiten;
- haben theoretische Ansätze zu Bewältigungsanforderungen und -mechanismen bei chronischer Krankheit kennen gelernt;
- sind sich der zentralen Bedeutung familiärer Hilfesysteme und sozialer Unterstützung für die Bewältigung der Auswirkungen chronischer Krankheit bewusst und können diese Erkenntnisse in ihrer Versorgungspraxis angemessen umsetzen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Demographischer und epidemiologischer Wandel und deren Bedeutung für das Thema chronische Krankheit
- Definition, Charakterisierung, typische Merkmale und Verlaufsformen chronischer Erkrankungen
- Trajectory Frameworking / Corbin-Strauss-Modell
- Sichtweisen, Erleben und Erfahrungen von Menschen mit chronischen Erkrankungen;
- Subjektive Bewältigungsmechanismen / Coping-Strategien
- Auseinandersetzung mit exemplarischen Patient-View-Studien
- Diversity bei der Bewältigung chronischer Krankheit (Ethnie, Geschlecht, Kultur, sexuelle Orientierung, Lebensstil)
- Bedeutung familiärer Hilfesysteme und sozialer Unterstützung für die Krankheitsbewältigung

Ausgewählte Literatur:

- Corbin J, Strauss A (2004): Weiterleben lernen. Verlauf und Bewältigung chronischer Krankheit. Bern: Huber
- Miller JF (2003): Coping fördern - Machtlosigkeit überwinden. Bern: Huber
- Morof Lubkin I, Larsen PD (2002): Chronisch Kranksein. Bern: Huber
- Warschburger P (2000): Chronisch kranke Kinder und Jugendliche. Bern: Huber
- Schaeffer D (2005): Der Patient als Nutzer. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_W_06. / BNS_W_07. - in Verbindung mit BNS_H_07. und BNS_H_11.

Prüfung: Kol

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, bewerten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten; (12) In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF1 „Besonderheiten chronischer Erkrankungen bei pflegerischen Maßnahmen berücksichtigen“

Modul BNS_H_07.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_07.
Modultitel:	Pflege chronisch kranker Menschen	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Vertreter der kooperierenden BFS (vgl. gesonderte Aufstellung)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Mit chronischer Krankheit leben (3 SWS)	Kurs/	Lehrform: FS
	Pfleg. Interventionen bei chronischer Krankheit (3 SWS)	TN:	PS
Präsenzlehre:	6 SWS	Kontaktstudium:	90 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	h
		Prüfungsvorbereitung:	30 h
Credits:	4 ECTS	Sem.:	5
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben ihre theoretischen Kenntnisse über chronische Krankheiten und deren epidemiologische und gesellschaftliche Relevanz vor dem Hintergrund ihrer berufspraktischen Erfahrungen in der Gesundheits- und Krankenversorgung reflektiert;
- haben sich Sichtweisen, Erleben und Erfahrungen von Menschen mit chronischen Krankheiten fallbasiert erschlossen und die spezifischen Anforderungen bei der Unterstützung chronisch kranker Menschen unterschiedlichen Alters, ethnischer Herkunft, familialer Einbettung reflektiert;
- wissen um verschiedene pflegerische Interventionsstrategien zur Unterstützung chronisch kranker Menschen in unterschiedlichen Settings und können diese in Projektform praktisch umsetzen;
- können sich mit anderen an der Versorgung beteiligten Personen (formellen und informellen Helfern) fallorientiert verständigen und ihre Überlegungen in mündlicher und schriftlicher Form angemessen aufbereiten sowie im Diskurs argumentativ verteidigen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Vertiefende Bearbeitung theoretischer Inhalte aus BNS_H_06. und deren Reflexion vor dem Hintergrund berufspraktischer Erfahrungen;
- Vorstellung und Einübung der Vorgehensweise bei Case Audits, offenen Fallbesprechungen und kollegialer Beratung
- Bearbeitung konkreter Fälle aus der Pflege- und Versorgungspraxis der Studierenden, Aufbereitung und Analyse für die Gruppendiskussionen
- Entwicklung geeigneter pflegerischer Interventions- und Unterstützungsstrategien anhand der von Studierenden vorgestellten Fälle aus der Praxis

Anmerkung: Die Lehrveranstaltung ist konzeptionell eng mit der berufspraktischen Phase (BNS_H_11.) verbunden und dient vorrangig der Verfestigung reflektierter Handlungskompetenz

Ausgewählte Literatur:

- Corbin J, Strauss A (2004): Weiterleben lernen. Verlauf und Bewältigung chronischer Krankheit. Bern: Huber
- Miller JF (2003): Coping fördern - Machtlosigkeit überwinden. Bern: Huber
- Morof Lubkin I, Larsen PD (2002): Chronisch Kranksein. Bern: Huber
- Warschburger P (2000): Chronisch kranke Kinder und Jugendliche. Bern: Huber
- Schaeffer D (2005): Der Patient als Nutzer. Bern: Huber

Vorkenntnisse:

Prüfung: FA mit Präsentation sowie Moderation einer Fallbesprechung

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, bewerten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten; (12) In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF1 „Besonderheiten chronischer Krankheiten bei pflegerischen Maßnahmen berücksichtigen“
Deutsch und Kommunikation - LF „Kommunikationsprozesse reflektieren“

Modul BNS_H_09.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_09.
Modultitel:	Rehabilitation I - Kindes- und Jugendalter	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Vertreter der kooperierenden BFS (vgl. gesonderte Aufstellung)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Einführung in das Handlungsfeld Rehabilitation (3 SWS)	Kurs/ TN:	
	Rehabilitationsansätze und -strategien (3 SWS)		Lehrform: PS
			PS
Präsenzlehre:	6 SWS	Kontaktstudium:	90 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	5
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- sind befähigt, Behinderungen von anderen Gesundheitsbeeinträchtigungen zu unterscheiden und haben sich mit der Nomenklatur und Klassifikation von angeborenen und erworbenen Behinderungen vertraut gemacht;
- haben sich relevante medizinische und sonstige humanwissenschaftliche Grundlagen für das Handlungsfeld der Rehabilitation von Kindern/Jugendlichen erschlossen;
- kennen organisatorische, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen von Rehabilitation und können sich in diesen orientieren;
- haben sich mit Rolle und Auftrag der Pflege im Handlungsfeld der Rehabilitation vor dem Hintergrund ihrer berufspraktischen Erfahrungen kritisch-reflektierend auseinandergesetzt
- haben relevante Interventionskonzepte kennen gelernt und in der Auseinandersetzung mit ihnen konkrete Herausforderungen für die Pflegepraxis und Pflegewissenschaft identifiziert;
- kennen den Ansatz der Disability Studies und können diesen pflegewissenschaftlich einordnen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Behinderung / Behinderungsbegriffe / Behinderungsformen
- Genese, Verlauf und Therapie sowie physische, psychische und soziale Auswirkungen von angeborenen und erworbenen Erkrankungen und Behinderungen des Nerven- und Hormonsystems sowie von Einschränkungen/Störungen der Sinnesorgane im (frühen) Kindes-/Jugendalter
- Relevanz ausgewählter rehabilitativer Ansätze bei angeborenen und erworbenen Erkrankungen und Behinderungen im (frühen) Kindes- und Jugendalter (Affolter-Konzept, Bobath-Konzept, Basale Stimulation etc.);
- Überblick zu Rehabilitationseinrichtungen und -angeboten für Kinder/Jugendliche, deren gesetzliche Grundlagen, Organisationsformen etc.

Anmerkung: Die Lehrveranstaltung ist konzeptionell eng mit der berufspraktischen Phase (BNS_H_11.) verbunden und dient vorrangig der Verfestigung reflektierter Handlungskompetenz

Ausgewählte Literatur:

- Hensele U (2002) Einführung in die Arbeit mit Behinderten. 7. korrigierte Aufl. Wiebelsheim: Quelle und Meyer
- Hotze E (1997): Pflege in der medizinischen Rehabilitation: Ein Beitrag zur beruflichen Identität und Professionalisierung in den Pflegeberufen. Frankfurt/Main: Mabuse
- Rutter M, Schwarzer W (Hg.) (2002) Lehrbuch der Sozialmedizin. 3. Auflage. Dortmund: Verlag modernes Lernen
- Welti F (2005): Behinderung und Rehabilitation im sozialen Rechtsstaat. Tübingen: Mohr-Siebeck

Vorkenntnisse:

Prüfung: PA (Näheres wird von BFS festgelegt)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, auswerten; (3) Unterstützung, Beratung und Anleitung gewährleisten; (4) Bei der Entwicklung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren;

Gem. bay. Lehrplan Gesundheits-/Krankenpflege (Theorie und Praxis) - LF1 „Bei der Eingliederung in das alltägliche Leben mitwirken“ / LF4 „Menschen mit eingeschränkter Sinneswahrnehmung pflegen“ / LF7 „Menschen mit Störungen von Körperfunktionen pflegen“

Modul BNS_H_11.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_11.
Modultitel:	Berufspraktische Phase I	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Vertreter der kooperierenden BFS (vgl. gesonderte Aufstellung)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Praxibegleitende Lehrveranstaltung (2 SWS) Praktikum	Kurs/ TN:	Lehrform: PbL Pr
Präsenzlehre:	2 SWS	Kontaktstudium:	30 h
Gesamtaufwand:	500 h	(Angel.) Selbststudium:	420 h
Credits:	12 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	50 h
		Sem.:	5
		Typ:	Pr
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben ihre theoretischen fach- und bezugswissenschaftlichen Kenntnisse zu chronischer Krankheit und Behinderung aus Studium und Ausbildung in unterschiedlichen Einsatzorten unter Anleitung und in Sequenzen auch eigenständig dem Studiengang angemessen erprobt und weiterentwickelt;
- sind befähigt, ihre Praxiserfahrungen mit der Pflege und Versorgung dieser Patientengruppen zu analysieren und alleine oder mit anderen Studierenden vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse systematisch auszuwerten;
- haben ihre erworbenen Handlungskompetenzen im berufsrelevanten Umfeld unter Beweis gestellt und sich ihre Möglichkeiten und Grenzen zur weitgehend eigenständigen Bearbeitung von fachlichen Themenstellungen in der Praxis bewusst gemacht;
- sind in der Lage, ihre berufliche Praxis in der Versorgung von chronisch kranken und behinderten Menschen zu gestalten, eigene fachliche Fragestellungen zu generieren und in der Praxis zu erproben;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Betriebliche Fachpraxis und praktische Ausbildung mit angeleiteten Reflexionsphasen;
- Pflege und Versorgung von chronisch kranken Menschen unterschiedlichen Lebensalters in verschiedenen Settings und Einrichtungen des Gesundheitssystems
- Rehabilitative Pflege und Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen in verschiedenen Settings und Einrichtungen des Gesundheitssystems;
- Verknüpfung fach- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse mit beruflicher Praxis und Reflexion der dabei gesammelten Erfahrungen;

Ausgewählte Literatur: vgl. insbesondere die Literatur zu den Modulen BNS_W_06.; BNS_H_07.; BNS_H_09.

Vorkenntnisse:

Prüfung: PA (Projektbericht) sowie staatl. Examen Ende des 6. Semesters (Näheres wird von BFS festgelegt)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV berufspraktische Ausbildung in verschiedenen Einsatzorten (Näheres wird von BFS festgelegt)

Gem. bay. Lehrplan berufspraktische Ausbildung in verschiedenen Einsatzorten (Näheres wird von BFS festgelegt)

Modul BNS_O_03.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_O_03.
Modultitel:	Pflege im sozio-ökonomischen Kontext	Bereich:	Organisation
Verantwortung:	Schellberg / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in der Pflege (3 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
		Lehrform:	SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	35 h
		Sem.:	5
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

- Erwartete Kompetenzen:** Die Studierenden
- haben sich Grundlagen der Volks- und Betriebswirtschaftslehre erarbeitet, sich im wirtschaftlichen Denken geübt und ein basales Verständnis von ökonomischen Vorgängen ausgebildet;
 - sind mit den grundlegenden Mechanismen der Finanzierung des Gesundheitssystems/der Gesundheitsversorgung vertraut und haben ein Verständnis für Finanzierungsformen und die ökonomische Wirkung auf Einrichtungen der Pflege und deren Handeln entwickeln;
 - haben ökonomische Denkweisen und Evaluationsverfahren kennen gelernt;
 - haben sich kritisch mit den Problemen und Grenzen der Gesundheits- und Pflegeökonomie und der daraus resultierenden sozialen und ethischen Probleme auseinander gesetzt;
 - haben sich mit den Möglichkeiten der nachhaltigen Unternehmensführung, der Produktentwicklung und dem Marketing im Dienstleistungsbereich und insbesondere in der Pflege vertraut gemacht;

- Verbindliche Lehrinhalte:**
- Volks- und betriebswirtschaftliche Grundlagen (Gegenstand, Methoden, Theorien)
 - Grundlagen, Ziele, Methoden und Themenfelder der Gesundheits- und Pflegeökonomie;
 - Probleme und Grenzen der Gesundheits- und Pflegeökonomie
 - Finanzierungsformen und ökonomische Wirkungen auf Einrichtungen der Pflege und deren Handeln
 - Grundlagen der Betriebswirtschaft (Material-/Produktionswirtschaft, Marketing, Unternehmensführung, Personalmanagement/-entwicklung, Produkt-/Qualitätsentwicklung)
 - Einführung in ökonomisch-ökologische Aspekte der Gesundheitsversorgung / Umweltschonendes und nachhaltiges Wirtschaften / Umweltökonomie

- Ausgewählte Literatur:**
- Breyer F, Zweifel PS, Kifmann M (2003): Gesundheitsökonomie. 4. Auflage. Berlin: Springer
 - Kuhlmann C (2001) Einführung in die Betriebswirtschaftslehre: allgemeine Grundlagen. München: Vahlen
 - Lauterbach K, Stock S, Brunner H (Hrsg.) (2006): Gesundheitsökonomie. Lehrbuch für Mediziner und andere Gesundheitsberufe. Bern: Huber
 - Thiele G, Büche V, Roth M (2006): Pflegewirtschaftslehre. Grundlagen und Praxis. Heidelberg: Economica

Vorkenntnisse: BNS_O_01.

Prüfung: KI (120 Min.)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (7) Pflegehandeln an Qualitätskriterien, rechtlichen Rahmenbestimmungen, wirtschaftlichen, ökologischen Prinzipien ausrichten; (11) Auf die Entwicklung des Pflegeberufs einwirken;

Gem. bay. Lehrplan Recht und Verwaltung - LF „Ökonomisch und ökologisch agieren“

Modul BNS_H_08.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_08.
Modultitel:	Pflege schwerst kranker und sterbender Menschen	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Vertreter der kooperierenden BFS (vgl. gesonderte Aufstellung)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Grundlagen der Intensivpflege (3 SWS)	Kurs/	Lehrform: PS
	Grundlagen der Palliativpflege (3 SWS)	TN:	
Präsenzlehre:	6 SWS	Kontaktstudium:	90 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	6
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich die spezifischen Herausforderungen in lebensbedrohlichen Krankheitssituationen sowie in der letzten Lebensphase bewusst gemacht und ihre eigenen Haltungen dazu überprüft;
- wissen um die Grundlagen und Prinzipien der Intensivpflege (Clinical Care) sowie der Palliativ und Hospizversorgung (Hospice Care / Palliative Care), kennen deren geschichtliche Entwicklung und aktuellen Entwicklungsstand und können die Rolle der Pflege darin spezifizieren;
- haben Einblick in die Aufgaben der Pflege beim Assessment und Management von Symptomen, der alltagsnahen, psychosozialen und spirituellen Unterstützung von Menschen in kritischen, lebensbedrohlichen Krankheitsphasen und am Lebensende gewonnen und ihre Möglichkeiten und Grenzen reflektiert;
- sind mit ihren Aufgaben beim Monitoring von Menschen in kritischen Krankheitsphasen vertraut;
- haben sich mit aktuellen Themen der Intensivpflege/Intensivversorgung sowie der Palliativpflege/Palliativversorgung befasst und sind befähigt, sich an deren Weiterentwicklung aktiv und verantwortlich zu beteiligen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Konzeptionelle Grundlagen und Prinzipien der Versorgung in lebensbedrohlichen Situationen am Lebensende (Clinical Care / Palliative Care / Hospice Care / End-of-Life Care)
- Historische Entwicklung / aktueller Stand der Intensivpflege / Palliativpflege
- Humanwissenschaftliche Erkenntnisse zum Umgang mit kritischen Lebenssituationen, sowie zur letzten Lebensphase, zum Sterben und Tod;
- Strukturen der Intensiv- und Palliativpflege bzw. Intensiv-, Palliativ und Hospizversorgung;
- Pflegerische Interventionen / Assessment, Management von Symptomen / Monitoring / Intensivüberwachung / Komplementäre Pflegeinterventionen
- Psychosoziale Unterstützung / Spiritual Care inkl. Trauer, Trauerarbeit, Bewältigung von Trauer
- Qualität in der Intensiv- und Palliativpflege / Intensiv- und Palliativversorgung

Anmerkung: Die Lehrveranstaltung ist konzeptionell eng mit der berufspraktischen Phase (BNS_H_12.) verbunden und dient vorrangig der Verfestigung reflektierter Handlungskompetenz

Ausgewählte Literatur:

- Aulbert E, Nauck F, Radbruch L (Hg.) (2007): Lehrbuch der Palliativmedizin. 2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Ewers M, Schaeffer D (Hg.) (2005): Am Ende des Lebens. Versorgung und Pflege von Menschen in der letzten Lebensphase. Bern: Huber
- Knipping C (Hg.) (2006): Lehrbuch Palliative Care. Bern: Huber
- Latasch L, Ruck K, Seiz W (2004): Anästhesie. Intensivmedizin. Intensivpflege. 2. Auflage. München: Urban & Fischer
- Millar B, Burnard P (Hg.) (2002): Intensivpflege - High-touch und High-tech. Bern: Huber

Vorkenntnisse:

Prüfung: PA (Näheres wird von BFS festgelegt)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, auswerten; (3) Unterstützung, Beratung und Anleitung gewährleisten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten; (8) Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken; (12) In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Gem. bay. Lehrplan Gesundheits-/Krankenpflege (Theorie und Praxis) - LF2 „Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen begleiten“, LF3 „Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleiten“ Deutsch und Kommunikation - LF „Kommunikationsprozesse reflektieren“

Modul BNS_H_10.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_10.
Modultitel:	Rehabilitation II - Erwachsenenalter	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Vertreter der kooperierenden BFS (vgl. gesonderte Aufstellung)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Wahrnehmungs-/Performanzveränderungen (3 SWS)	Kurs/	Lehrform: PS
	Rehabilitationsansätze und -strategien (3 SWS)	TN:	PS
Präsenzlehre:	6 SWS	Kontaktstudium:	90 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	6
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich humanwissenschaftliche Kenntnisse über grundlegende erworbene Veränderungen/ Störungen der Wahrnehmung und Performanz im Erwachsenenalter angeeignet;
- wissen um die komplexen physischen, psychischen und sozialen Auswirkungen dieser Gesundheitsbeeinträchtigungen und sind befähigt, entsprechende Beobachtungen angemessen einzuordnen;
- sind befähigt, den Bedarf an pflegfachlichen Angeboten zur Erhaltung, Verbesserung und Wiedererlangung der Gesundheit systematisch zu ermitteln und hieraus zielgerichtetes Handeln abzuleiten;
- können an der Entwicklung und Umsetzung von Rehabilitationskonzepten fundiert mitwirken und diese in ihr Pflegehandeln integrieren, um die Patienten in ihrer Selbständigkeit zu fördern und sie zur gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Genese, Verlauf und Therapie sowie physische, psychische und soziale Auswirkungen von erworbenen Erkrankungen und Behinderungen des Nerven- und Hormonsystems sowie von Einschränkungen/Störungen der Sinnesorgane im (höheren) Erwachsenenalter;
- Relevanz ausgewählter rehabilitativer Ansätze bei erworbenen Erkrankungen und Behinderungen im (höheren) Erwachsenenalter (Konzepte zur Wahrnehmungsförderung, Überblick zu relevanten Hilfsmitteln etc.)
- Aufgaben, Bedeutung und Rolle der Pflege in der Rehabilitation, Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen in der Rehabilitation

Anmerkung: Die Lehrveranstaltung ist konzeptionell eng mit der berufspraktischen Phase (BNS_H_12.) verbunden und dient vorrangig der Verfestigung reflektierter Handlungskompetenz

Ausgewählte Literatur:

- Hensele U (2002) Einführung in die Arbeit mit Behinderten. 7. korrigierte Auflage. Wiebelsheim: Quelle und Meyer
- Hotze E (1997): Pflege in der medizinischen Rehabilitation: Ein Beitrag zur beruflichen Identität und Professionalisierung in den Pflegeberufen. Frankfurt/Main: Mabuse
- Rutter M, Schwarzer W (Hg.) (2002) Lehrbuch der Sozialmedizin. 3. Auflage. Dortmund: Verlag modernes Lernen
- Welti F (2005): Behinderung und Rehabilitation im sozialen Rechtsstaat. Tübingen: Mohr-Siebeck
- Winter I, Vohs M (Hg.) (1999): Fachpflege Rehabilitation. München: Elsevier

Vorkenntnisse:

Prüfung: PA (Näheres wird von BFS festgelegt)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, auswerten; (3) Unterstützung, Beratung und Anleitung gewährleisten; (4) Bei der Entwicklung von Rehabilitationskonzepten mitwirken und diese in das Pflegehandeln integrieren;

Gem. bay. Lehrplan Gesundheits-/Krankenpflege (Theorie und Praxis) - LF1 „Bei der Eingliederung in das alltägliche Leben mitwirken“ / LF4 „Menschen mit eingeschränkter Sinneswahrnehmung pflegen“ / LF7 „Menschen mit Störungen von Körperfunktionen pflegen“

Modul BNS_H_12.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_12.
Modultitel:	Berufspraktische Phase II	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Vertreter der kooperierenden BFS (vgl. gesonderte Aufstellung)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Praxisbegleitende Lehrveranstaltung (2 SWS) Praktikum	Kurs/ TN:	Lehrform: PbL Pr
Präsenzlehre:	2 SWS	Kontaktstudium:	30 h
Gesamtaufwand:	500 h	(Angel.) Selbststudium:	420 h
Credits:	12 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	50 h
		Sem.:	6
		Typ:	Pr
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben ihre theoretischen fach- und bezugswissenschaftlichen Kenntnisse zur Versorgung von Menschen in kritischen Lebenssituationen und am Lebensende sowie zur Behinderung im Erwachsenenalter aus Studium und Ausbildung in unterschiedlichen Einsatzorten unter Anleitung und in Sequenzen auch eigenständig dem Studiengang angemessen erprobt und weiterentwickelt;
- sind befähigt, ihre Praxiserfahrungen mit der Pflege und Versorgung dieser Patientengruppen zu analysieren und alleine oder mit anderen Studierenden vor dem Hintergrund ihrer theoretischen Kenntnisse systematisch auszuwerten;
- haben ihre erworbenen Handlungskompetenzen im berufsrelevanten Umfeld unter Beweis gestellt und sich ihre Möglichkeiten und Grenzen zur weitgehend eigenständigen Bearbeitung von fachlichen Themenstellungen in der Praxis bewusst gemacht;
- sind in der Lage, ihre berufliche Praxis in der Versorgung der benannten Patientengruppen zu gestalten, eigene fachliche Fragestellungen zu generieren und in der Praxis zu erproben;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Betriebliche Fachpraxis und praktische Ausbildung mit angeleiteten Reflexionsphasen
- Pflege und Versorgung von Menschen in kritischen Phasen und am Lebensende unterschiedlichen Lebensalters in verschiedenen Settings und Einrichtungen des Gesundheitssystems
- Rehabilitative Pflege und Versorgung von Erwachsenen mit angeborenen oder erworbenen Behinderungen in verschiedenen Settings und Einrichtungen des Gesundheitssystems;
- Verknüpfung fach- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse mit beruflicher Praxis und Reflexion der dabei gesammelten Erfahrungen;

Ausgewählte Literatur: vgl. insbesondere die Literatur zu den Modulen BNS_W_06.; BNS_H_07.; BNS_H_09.

Vorkenntnisse:

Prüfung: PA (Projektbericht) sowie staatl. Examen Ende des 6. Semesters (Näheres wird von BFS festgelegt)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV berufspraktische Ausbildung in verschiedenen Einsatzorten (Näheres wird von BFS festgelegt)

Gem. bay. Lehrplan berufspraktische Ausbildung in verschiedenen Einsatzorten (Näheres wird von BFS festgelegt)

Modul BNS_H_13.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_13.
Modultitel:	Notfall-, Krisen- und Sicherheitsarbeit	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	NN / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Sicherheitsmanagement als Aufgabe der Pflege (3 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
		Lehrform:	SU / PoL
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	35 h
		Sem.:	6
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete
Kompetenzen:

Die Studierenden

- haben sich mit den Grundlagen des Krisen-, Risiko- und Katastrophenmanagements auseinandergesetzt und die Rolle der Pflege dabei reflektiert;
- kennen die Standards der medizinischen und psycho-sozialen Notfallversorgung, haben diese an Beispielen aus der Praxis nachvollzogen und in ihren Konsequenzen analysiert;
- sind sich der Bedeutung des Faktors Sicherheit für die Gesundheits- und Krankenversorgung bewusst und haben ihre eigenen Einstellungen zu diesem Thema reflektiert;
- sind befähigt, Notfall-, Krisen- und Gefahrensituationen unterschiedlicher Art und Form adäquat einzuschätzen, präventiv abzuwehren und im Bedarfsfall Hilfe zu leisten und zu organisieren;
- wissen um die Bedeutung von Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz und präventiver Gefahrenabwehr in allen Bereichen der Pflege und verstehen, entsprechend zu handeln;

Verbindliche
Lehrinhalte:

- Zuständigkeiten im Zivil-, Katastrophenschutz, Verteidigungsfall
- Struktur und Funktionsweise des deutschen Rettungssystems
- Allgemeine und spezielle Notfallmedizin
- Triageverfahren im Katastrophenfall
- Aspekte der Wiederherstellung / Erhaltung der Individualgesundheit im Zivil-/Katastrophenschutz
- Rechtsfragen (Gefahrstoffverordnung, Infektionsschutzgesetz, Medizinproduktegesetz etc.)
- Rolle der Pflege bei Notfällen, Krisen, Katastrophen und Großschadensereignissen (Emergency Nursing / Disaster Nursing / Trauma Nursing)
- Sicherheitsarbeit / Gefahrenabwehr in pflegerischen Einrichtungen und im häuslichen Umfeld
- Unfallverhütung, Arbeitssicherheit und Arbeitsschutz (inkl. Fragen der Umwelthygiene)

Ausgewählte
Literatur:

- Lueger-Schuster B, Krüsmann M, Purtscher K (Hg.) (2006): Psychosoziale Hilfe bei Katastrophen und komplexen Schadenslagen. Wien: Springer
- Lutomsky B, Flake F (2006): Leitfaden Rettungsdienst. 4. Auflage. München: Urban & Fischer
- Mackway-Jones K, Marsden J, Windle J (Hg.) (2006): Ersteinschätzung in der Notaufnahme. Das Manchester-Triage-System. Bern: Huber
- O'Shea RA, (2005): Principles and Practice of Trauma Nursing. Oxford: Churchill Livingstone
- Paula H (2007): Patientensicherheit und Risikomanagement im Pflege- und Krankenhausalltag: Berlin: Springer

Vorkenntnisse:

BNS_O_01. / BNS_O_02. / Lebensrettende Sofortmaßnahmen/Erste Hilfe

Prüfung:

LN

Gem. Anlage 1
der KrPflAPrV

(9) Lebenserhaltende Sofortmaßnahmen einleiten; (8) Bei der medizinischen Diagnostik und Therapie mitwirken; (10) Berufliches Selbstverständnis entwickeln, Anforderungen bewältigen;

Gem. bay.
Lehrplan

Gesundheits-/Krankenpflege (Theorie und Praxis) - LF 5 „In Notfall- und Katastrophensituationen unterstützend mitwirken“ und LF 6 „Grundsätze gesundheitsfördernden Verhaltens im gesellschaftlichen Bereich kennen und anwenden“

Modul BNS_WN_04.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_WN_04.
Modultitel:	Ethisch-normative Grundfragen der Pflege I	Bereich:	Werte u. Normen
Verantwortung:	NN / Buttner	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Einführung in ethisch-normative Grundfragen (1 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Ausgewählte ethische Fragen am Lebensende (2 SWS)		3/20
		Lehrform:	SU / ELE
			SU / PoL
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	120 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	4 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	6
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- kennen zentrale Begriffe, Aufgabenstellungen, Methoden und Theorien der allgemeinen und angewandten Ethik und haben ihre aktuelle Bedeutung für die Pflege erfasst und überdacht;
- kennen Grundzüge religiösen Denkens und verstehen, diese in ihrer Relevanz für die Pflege am Lebensende in Beispielen angemessen zu präsentieren und einzuordnen;
- haben sich exemplarisch mit relevanten ethisch-normativen Problemstellungen ihrer künftigen Tätigkeit vertraut gemacht - insbesondere mit solchen am Lebensende;
- können ethische Aspekte bei der Gestaltung des Pflegealltags im Allgemeinen wie insbesondere auch im Umgang mit Menschen am Lebensende einschätzen;
- sind in der Lage, eigenes und fremdes Handeln unter Beachtung einfacher ethischer Grundsätze zu betrachten und zu reflektieren sowie ihr Handeln im Umgang mit Patienten, Angehörigen und formellen wie informellen Helfern an ethischen Maßstäben auszurichten;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Einführung in die allgemeine und angewandte Ethik (Aufgabenstellungen, Methoden, Theorien) sowie ausgewählte ethische Begründungsmodelle;
- Einführung in das religiöse Denken (Transzendenz, Glauben, Ritual, Symbol, Kult) und die Grundzüge theologischer Ethik
- Ausgewählte Dilemmata in der pflegerischen Versorgung und Möglichkeiten zu deren Bewältigung (z.B. Gewalt in der Pflege, Helfen und Hilflös sein, Scham)
- Ausgewählte ethische Fragen am Lebensende (Abschied und Trauer, Sterbehilfe, Patientenverfügungen, Testament etc.)

Ausgewählte Literatur:

- Arbeitsgruppe Pflege u Ethik der Akademie für Ethik in der Medizin e.V. (2005): Für alle Fälle... Arbeit mit Fallgeschichten in der Pflegeethik. Hannover: Brigitte Kunz Verlag
- Andersen S (2000): Einführung in die Ethik. Berlin: De Gruyter
- Höffe O (2002): Lexikon der Ethik. München: C.H. Beck
- Körtner UH (2004): Grundkurs Pflegeethik. Wien: Facultas UTB
- Pieper A (2003): Einführung in die Ethik. 5. Auflage. Tübingen: Francke UTB
- Pott G (2007): Ethik am Lebensende. Stuttgart: Schattauer
- Schweppenhäuser G (2003): Grundbegriffe der Ethik zur Einführung. Hamburg: Junius Verlag
- Wiesing U (Hg.) (2000): Ethik in der Medizin. Stuttgart: Reclam

Vorkenntnisse: keine

Prüfung: LN (Schriftliche Abfassung ethischer Kurzreflexionen)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, bewerten; (5) Pflegehandeln personenbezogen ausrichten; (12) In Gruppen und Teams zusammenarbeiten

Gem. bay. Lehrplan Grundlagen der Pflege - LF1 „Besonderheiten in der Endphase des Lebens erkennen“

Modul BNS_W_05.a

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_05.a
Modultitel:	Lebenslauforientierte Pflegekonzepte (WP)	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Gosch / Buttner	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/30
	Entwicklung pflegerischer Konzepte (2 SWS)		1/30
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	25 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	65 h
		Sem.:	7
		Typ:	WP
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben ihre Kenntnisse zur Lebenssituation von gesunden und kranken Kindern und Jugendlichen und daraus resultierende Unterstützungsanforderungen reflektiert;
- haben ihr Wissen zu ausgewählten somatischen und psychischen Gesundheitsproblemen im (frühen) Kinder-/Jugendalter fallbasiert vertieft und sich die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen zu deren Verständnis erschlossen;
- haben individuelle und soziale Konsequenzen aus den ausgewählten Gesundheitsproblemen reflektiert und damit einhergehende Bewältigungsanforderungen auf unterschiedlichen Ebenen identifiziert;
- sind in der Lage, die Relevanz, Möglichkeiten und Grenzen präventiver, kurativer, rehabilitativer und palliativer Strategien und Interventionen einzuschätzen und darauf aufbauend angemessene Pflegekonzepte für die Gestaltung einer patientenorientierten Gesundheitsversorgung und Pflege zu entwickeln;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Medizinische und sonstige humanwissenschaftliche Erkenntnisse zu ausgewählten somatischen oder psychischen Erkrankungen im (frühen) Kinder- und Jugendalter
- Pflege und Versorgung von Frühgeborenen / Neonatologie
- Spezielle Probleme bei der Versorgung (schwer)kranker und schwerstpflegebedürftiger Kinder/Jugendlicher
- Relevanz, Möglichkeiten und Grenzen präventiver, kurativer, rehabilitativer und palliativer Ansätze bei ausgewählten Erkrankungen im (frühen) Kinder- und Jugendalter;
- Möglichkeiten ambulanter und stationärer Pflege und Betreuung von Kindern/Jugendlichen mit allgemeinen und speziellen Problemlagen
- Rolle, Aufgaben, Bedeutung und Belastung pflegender Angehöriger, Aufgaben und Bedeutung der Pflegenden

Ausgewählte Literatur:

- Hoehl M, Kullick P (2002): Kinderkrankenpflege und Gesundheitsförderung. Stuttgart: Thieme
- Irblich D, Stahl B (2003): Menschen mit geistiger Behinderung. Psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder. Göttingen: Hogrefe
- Lentze MJ; Schaub J, Schulte FJ, Spranger J (Hg.) (2003): Pädiatrie. 2. Auflage. Berlin: Springer
- Resch F, Parzer P, Brunner RG (1999): Entwicklungspsychopathologie des Kindes- und Jugendalters. Ein Lehrbuch. 2, überarbeitete Auflage. Weinheim: Beltz
- Roos R, Kurz R (2000): Checkliste Pädiatrie. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme
- Sarimski K. (2003): Entwicklungspsychologie genetischer Syndrome. Göttingen: Hogrefe
- Warschburger P (2000): Chronisch kranke Kinder und Jugendliche. Göttingen: Hogrefe

Vorkenntnisse: BNS_W_06. / BNS_W_07.

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV (1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, bewerten; (3) Unterstützung, Beratung, Anleitung gewährleisten

Gem. bay. Lehrplan

Modul BNS_W_05.b

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_05.b
Modultitel:	Lebenslauforientierte Pflegekonzepte (WP)	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Pohlmann / Buttner	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Lebenssituation von (älteren) Erwachsenen (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/30
	Entwicklung pflegerischer Konzepte (2 SWS)		1/30
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	25 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	65 h
		Sem.:	7
		Typ:	WP
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben ihre Kenntnisse zur Lebenssituation von gesunden und kranken erwachsenen und älteren Menschen und daraus resultierende Unterstützungsanforderungen reflektiert;
- haben ihr Wissen zu ausgewählten somatischen und psychischen Gesundheitsproblemen im (höheren) Erwachsenenalter fallbasiert vertieft und sich die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen zum Verständnis von deren Genese, Verlauf, Symptomatik und Therapie systematisch erschlossen;
- haben individuelle und soziale Konsequenzen aus den ausgewählten Gesundheitsproblemen reflektiert und damit einhergehende Bewältigungsanforderungen auf unterschiedlichen Ebenen identifiziert;
- sind in der Lage, die Relevanz, Möglichkeiten und Grenzen präventiver, kurativer, rehabilitativer und palliativer Strategien und Interventionen einzuschätzen und angemessene Konsequenzen für die Gestaltung einer patientenorientierten Gesundheitsversorgung und Pflege abzuleiten;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Medizinische und sonstige humanwissenschaftliche Erkenntnisse zu ausgewählten somatischen oder psychischen Erkrankungen im (höheren) Erwachsenenalter
- Prävention, Merkmale psychischer sowie demenzieller Erkrankungen im höheren Lebensalter
- Pflege und Versorgung von Menschen mit kognitiven Einschränkungen und demenziellen Erkrankungen (Pharmakotherapie, Milieuthérapie, Biographiearbeit, unkonventionelle, alternative Verfahren
- Relevanz, Möglichkeiten und Grenzen präventiver, kurativer, rehabilitativer und palliativer Ansätze bei ausgewählten Erkrankungen im (höheren) Erwachsenenalter
- Möglichkeiten ambulanter und stationärer Pflege und Betreuung von Menschen im (höheren) Erwachsenenalter mit allgemeinen und speziellen Problemlagen
- Rolle, Aufgaben, Bedeutung und Belastung pflegender Angehöriger, Aufgaben und Bedeutung der Pflegenden

Ausgewählte Literatur:

- Hafner M, Meier A (1998): Geriatrische Krankheitslehre. Teil I/II. Bern: Huber
- Hell D, Endrass J, Vontobel J, Schnyder U (2006): Kurzes Lehrbuch der Psychiatrie. 2. Auflage. Bern: Huber
- Kors S (2001): Gerontopsychiatrische Pflege. 2. Auflage. München: Urban & Fischer
- Lind S (2003): Demenzkranke Menschen pflegen. Grundlagen – Strategien – Konzepte. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_W_06. / BNS_W_07.

Prüfung: LN

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV 1) Pflegesituationen erkennen, erfassen, bewerten; (2) Pflegemaßnahmen auswählen, durchführen, bewerten; (3) Unterstützung, Beratung, Anleitung gewährleisten

Gem. bay. Lehrplan

Modul BNS_W_08.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_08.
Modultitel:	Eduktion als Aufgabe der Pflege	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	NN / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Pflegepädagogische Konzepte und Ansätze (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Anwendung edukativer Strategien in der Pflege (1 SWS)		3/20
		Lehrform:	SU / ELE S / PoL
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	30 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	75 h
		Sem.:	7
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- wissen um die Bedeutung von Lernprozessen im Kontext der Krankheitsbewältigung und Gesundheitsversorgung und können diese theoretisch einordnen und fundieren;
- haben sich mit Konzepten der Patienteninformation/-beratung, Patientenedukation, Selbstmanagementförderung auseinandergesetzt und können deren praktische Relevanz ermessen;
- können sich Lernenden kommunikativ zuwenden, sich auf deren individuelle Lernvoraussetzungen und -situationen einlassen und entsprechend personen-, ziel- und situationsgerecht agieren;
- sind befähigt, einen pädagogischen Prozess zu Gesundheitsthemen mit Einzelnen und Gruppen didaktisch-methodisch zu planen, zu gestalten und selbstreflexiv zu bewerten;
- sind sich der eigenen edukativen Möglichkeiten und Aufgaben bewusst und können diese situations- und zielgerecht realisieren und wahrnehmen;
- können informelle Helfer und gering qualifizierte Pflegenden in der Pflege fachkundig anleiten, beraten und bei ihren Aufgaben verantwortlich supervidierend begleiten;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Theorien über Lernen, Wissen, Bildung und Erziehung;
- Methoden der Planung, Durchführung und Evaluation von Lernprozessen
- Strategien der Edukation (Information, Beratung, Anleitung)
- Konzepte, Grundsätze, Diskussions- und Entwicklungsstand der Patienteninformation/-beratung
- Selbstmanagement / Selbstmanagementprogramme
- Erwartungen/Bedürfnisse von Patienten/Angehörigen
- Familienunterstützende Maßnahmen bei akutem und langfristigem Bedarf an gesundheitsrelevanter Unterstützung
- Erfolgreiche Modelle der Patienten-/Angehörigenedukation
- Anleitung / Supervision / Fachaufsicht von informellen Helfern (Angehörigen, ehrenamtlichen Helfern etc.)

Ausgewählte Literatur:

- Hurrelmann K, Leppin A (Hg.) (2001): Moderne Gesundheitskommunikation. Bern: Huber
- Mamerow R (2006): Praxisanleitung in der Pflege. Berlin: Springer
- Pestonjee S F (2000): Nurse's Handbook of Patient Education. Philadelphia: Lippincott LWW
- Petermann F (Hg.) (1997): Patientenschulung und Patientenberatung. Bern: Huber
- Quernheim G (2004): Spielend anleiten und beraten. 2. erw. Auflage. München: Elsevier
- Roes M (2004): Wissenstransfer in der Pflege. Bern: Huber
- Sahmel KH (2002): Grundfragen der Pflegepädagogik. Stuttgart: Kohlhammer
- Schaeffer D, Schmidt-Kahler S (Hg.) (2006): Lehrbuch Patientenberatung. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_W_06. / BNS_W_07. / BNS_H_01. / BNS_H_02. / BNS_H_03.

Prüfung: LN (Schriftliche Dokumentation und Analyse einer Patienten-/Angehörigenschulung)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_W_13.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_13.
Modultitel:	Allgemeinwissenschaften (AW)	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Fakultät 13 (Allgemeinwissenschaften)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	LV aus dem Modulangebot der Fak. 13 (2 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
	LV aus dem Modulangebot der Fak. 13 (2 SWS)		SU
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	35 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	55 h
		Sem.:	7
		Typ:	AW
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: - wird von Fakultät 13 (Allgemeinwissenschaften) definiert -

Verbindliche Lehrinhalte: - wird von Fakultät 13 (Allgemeinwissenschaften) definiert -

Ausgewählte Literatur: - wird von Fakultät 13 (Allgemeinwissenschaften) definiert -

Vorkenntnisse: mindestens drei theoretische Fachsemester / spezifische Vorkenntnisse siehe Module Fak. 13 -

Prüfung: LN (zweiteilig)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_H_05.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_05.
Modultitel:	Fall- und Versorgungsmanagement II	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	Ewers / NN / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Fall- und Versorgungsmanagement in der Praxis (3 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
		Lehrform:	SU
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	60 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	45 h
		Sem.:	7
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

- Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden
- haben ihre im vorhandenen Kenntnisse über eine integrierte und kontinuierliche Patientenversorgung auf der Struktur-/Prozessebene ergänzt und vertieft;
 - haben ihre praktischen Erfahrungen mit der Fall- und Versorgungssteuerung reflektiert und vor dem Hintergrund theoretischer Erkenntnisse relevante Implementationshindernisse und -herausforderungen in der Pflege- und Versorgungspraxis analysiert;
 - sind befähigt, einfache Konzepte für die Einführung von Instrumenten der Fall- und Versorgungssteuerung zu entwickeln und deren Umsetzung zu antizipieren;
 - haben ihre methodischen Kenntnisse vertieft und sich exemplarisch an eigenem Fall- bzw. Datenmaterial in der Umsetzung erprobt;

- Verbindliche Lehrinhalte:
- Modelle der Integrierten Versorgung - empirische Erkenntnisse über Implementierung / Wirkungen
 - Erprobung der Implementierung, Anwendung und systematischen Evaluation der Wirkungen relevanter Steuerungsinstrumente auf unterschiedlichen Handlungsebenen (Care, Case, Disease, Pathway, Utilization Review Management, Pflegeüberleitung)
 - Erprobung der methodischen Kompetenzen in der Versorgungssteuerung auf der Fall- oder Systemebene anhand ausgewählter Fälle / Problemlagen aus der Pflege- und Versorgungspraxis
 - Reflexion der bei der Anwendung von Instrumenten der Fall- und Versorgungssteuerung gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse
 - Auseinandersetzung mit vorliegenden Forschungsergebnissen über die Implementierung und Wirkung diverser Steuerungsinstrumente;

- Ausgewählte Literatur:
- Cesta TG, Than HA, Fink LF (Eds.) (1998): The Case Manager's Survival Guide. Winning Strategies for Clinical Practice. St. Louis MO: Mosby
 - Ewers M, Schaeffer D (Hg.) (2005): Case Management in Theorie und Praxis. Bern: Huber
 - Pfaff H, Schrappe M, Lauterbach KW, Engelmann U, Halber M (Hg.) (2003): Gesundheitsversorgung und Disease Management. Bern: Huber
 - Cohen E, Cesta TG (Eds.) (2005): Nursing Case Management. From Essentials to Advanced Practice Applications. 4th edition. St. Louis: Mosby

Vorkenntnisse: BNS_O_01. / BNS_O_04 / BNS_H_04.

Prüfung: SA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_O_05.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_O_05.
Modultitel:	Arbeitsorganisation und Pflegemanagement	Bereich:	Organisation
Verantwortung:	NN / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Arbeitsorganisation in der Pflege (2 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
	Aufgaben des mittleren Pflegemanagements (2 SWS)		2/30
Lehrform:	SU / PoL		
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	35 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	55 h
		Sem.:	7
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

- Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden
- haben den Zusammenhang zwischen Pflegeprozess, -dokumentation und -qualität erfasst und sind in der Lage, entsprechend professionell zu handeln;
 - kennen unterschiedliche Systeme, um Pflegeprozesse zu organisieren, zu koordinieren und institutionell einzubetten und haben deren Vor- und Nachteile kritisch reflektiert;
 - haben verschiedene Formen und Rahmenbedingungen des berufs- und sektorenübergreifenden Informationsaustausches kennen gelernt und an praktischen Beispielen eingeübt;
 - haben Einblick in wesentliche Aufgaben des mittleren Pflegemanagements gewonnen (z.B. Dienstplangestaltung, Leistungserfassung, Vergütung, Abrechnung);

- Verbindliche Lehrinhalte:
- Entstehungsgeschichte und Entwicklung des Pflegeprozesses
 - Pflegeprozess, Pflegedokumentation und Pflegequalität
 - Rechtliche Grundlagen der Pflegedokumentation
 - Unterschiedliche Pflegedokumentationssysteme und der professionelle Umgang mit ihnen (inkl. EDV-Systeme)
 - Pflegeorganisationssysteme (Funktionspflege, Bereichspflege, Bezugspflege) inkl. Vor- und Nachteilen für die (professionsübergreifende) Arbeitsorganisation
 - Informationsübermittlung und Kommunikation in der Pflege (Dienstübergabe, Visite, Stationskonferenz/Teambesprechung, Fallbesprechungen, interdisziplinärer Austausch, Fortbildungen, Supervision etc.)
 - Dienstplangestaltung, Personalbedarfsplanung, Leistungserfassung
 - Einblick in pflegerische Vergütungs-/Abrechnungssysteme

- Ausgewählte Literatur:
- Hansen E (2003): Pflegeplanung und Pflegedokumentation im Beispiel. Hannover: Vincentz.
 - Henke F (2003): Pflegeplanung nach dem Pflegeprozess. 2. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer
 - Manthey M (2002): Primary nursing. Bern: Huber
 - Matthews A, Whelan J (2002): Stationsleitung: Handbuch für das mittlere Management in der Kranken- und Altenpflege. Bern: Huber
 - Wilkinson J (2007): Das Pflegeprozess-Lehrbuch. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_O_01.

Prüfung: PA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_WN_02.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_WN_02.
Modultitel:	Rechtliche Grundlagen der Pflege II	Bereich:	Werte u. Normen
Verantwortung:	NN (BV 1130 - Nachfolge Mrozynski)	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Aufbaukurs zum Zivil-, Straf- und Sozialrecht (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Gesundheits- und Pflegerecht (2 SWS)		1/60
Lehrform:	SU / ELE		
Lehrform:	SU / ELE		
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	50 h
		Sem.:	7
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben ihre basalen zivil-, straf- und sozialrechtlichen Kenntnisse überprüft und erweitert;
- können sich in den rechtlichen Bestimmungen mit besonderer Relevanz für die Pflege orientieren, kennen die für die Praxis der Pflege bedeutsamen Teilbereiche daraus und sind zur fallbezogenen Umsetzung dieser Kenntnisse fähig;
- sind mit ausgewählten rechtlichen Vorgaben des Medizin- bzw. Gesundheitsrechts vertraut (z.B. Krankenhaus-/Seuchen-/Arzneimittelrecht) und können diese Rechtskenntnisse auf einfach gelagerte Problemfälle anwenden
- haben relevante arbeitsrechtliche Bestimmungen kennen gelernt und deren konkrete Auswirkungen auf ihren Arbeitalltag reflektiert;
- wissen um die für die Ausbildung, Berufszulassung und -ausübung in den Pflegeberufen relevanten gesetzlichen Bestimmungen und haben deren Relevanz für ihr professionelles Handeln reflektiert;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Pflegerelevante Kenntnisse aus Zivil-, Straf- und Sozialrecht (in Ergänzung zu Modul BNS_WN_01.)
- Das soziale Sicherungssystem, seine Prinzipien und deren sozialrechtliche Verankerung
- Die vier Säulen des Sozialrechts: Versicherung, soziale Entschädigung, Sozialförderung und Fürsorge
- Sozialgesetzbücher mit besonderer Relevanz für die Pflege (SGB V, SGB IX, SGB XI)
- Ausgewählte Aspekte des Medizin- und Gesundheitsrechts (z.B. Krankenhaus-/Seuchen-/Arzneimittelrecht)
- Grundlagen des Arbeitsrechts (insbes. Kündigungsschutz, Arbeitnehmervertretung, Arbeitsschutz, Mutterschutz etc.):
- Rechtliche Grundlagen der Ausbildung, Berufszulassung und Berufsausübung in den Pflegeberufen

Ausgewählte Literatur:

- Horn N (2006): Einführung in die Rechtswissenschaft und Rechtsphilosophie. 4., neu bearbeitete Auflage. Heidelberg: CF Müller Verlag
- Igl G, Welti F (2007): Sozialrecht. 8., neu bearb. Auflage. Neuwied: Werner
- Klie T, Stascheit (2005): Gesetze für Pflegeberufe. 9. Auflage. Baden-Baden: Nomos
- Landolt H (2004): Rechtskunde für Gesundheits- und Pflegeberufe. Bern: Huber
- Schell W (2001): Betreuungs- und Unterbringungsrecht. 4. Auflage Hagen: Brigitte Kunz Verlag

Vorkenntnisse: BNS_WN_01. / BNS_O_02. / BNS_O_03.

Prüfung: KI (180 Min.)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_W_07.a

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_07.a
Modultitel:	Entwicklungsfelder der Pflege (WP)	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	NN / NN / Schönberger	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Grundlagen der Familienpflege (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/30
	Strategien der Familienpflege		2/15
Lehrform:	SU / ELE		
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	50 h
		Sem.:	8
		Typ:	WP
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- sind in der Lage, Definitionen, Bedeutung, Funktionen und Wandel der Familie aus unterschiedlichen humanwissenschaftlichen Perspektiven zu benennen;
- wissen um die konzeptionellen Grundlagen und Zielsetzungen der familienorientierten Pflege und Versorgung („family as client“) und können deren theoretische Grundlagen benennen;
- kennen Faktoren, welche die Möglichkeiten einer Familie zur Verwirklichung von Gesundheit vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen sozialen, ethnischen, kulturellen etc. Erscheinungsform beeinflussen;
- haben die Möglichkeiten und Grenzen der Familiengesundheitspflege unter den Bedingungen des deutschen Gesundheitssystems reflektiert und sind befähigt, an der Weiterentwicklung dieses pflegerischen Interventionsansatzes mitzuwirken;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Definitionen, Bedeutung, Funktionen, Wandel der Familie aus diversen humanwissenschaftlichen Perspektiven (Medizin, Psychologie, Soziologie, Pädagogik etc.)
- Gesundheitserhaltung/Gesundheitsförderung in und mit Familien
- Family Health Assessment – Methoden, Verfahren und Erkenntnisse
- Förderung der Familiengesundheit als Prozess
- Kontextbedingungen zur Realisierung von Familiengesundheitspflege unter den Bedingungen des deutschen Gesundheitssystems;
- Evaluation der Möglichkeiten und Grenzen der Gesundheitsförderung durch Familiengesundheitspflege

Ausgewählte Literatur:

- Allert T (1997): Die Familie. Fallstudien zur Unverwüstlichkeit einer Lebensform. Berlin: de Gruyter
- Huinink J, Konietzka D (2007): Familiensoziologie. Eine Einführung. Frankfurt/M: Campus
- Schnabel PE (2001): Familie und Gesundheit. Bedingungen, Möglichkeiten und Konzepte der Gesundheitsförderung. Weinheim: Juventa
- WHO – Regionalbüro Europa (Hg.) (1999): Das Rahmenkonzept „Gesundheit für alle“ für die Europäische Region der WHO. Kopenhagen: WHO
- Wright LM, Leahey M (2005): Nurses and Families. 4. Auflage. Philadelphia: F.D. Davis

Vorkenntnisse: BNS_W_02. / BNS_W_03. / BNS_W_05.a oder BNS_W_05.b

Prüfung: PA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_W_07.b

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_07.b
Modultitel:	Entwicklungsfelder der Pflege (WP)	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	Ewers / NN / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Technikintensive Pflege und Versorgung (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/30
	Exemplarische Anwendungsfelder (2 SWS)		2/15
		Lehrform:	SU / ELE
			Ü
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	60 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	30 h
		Sem.:	8
		Typ:	WP
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich die Bedeutung der Technikentwicklung für die Entwicklung der Gesundheitsversorgung und Pflege vor Augen geführt und die damit einhergehenden Herausforderungen reflektiert;
- sind befähigt, die mit der Technik und ihrem Einsatz in Gesundheitsversorgung und Pflege einhergehenden Möglichkeiten und Grenzen zu identifizieren und entsprechende Konsequenzen für ihr professionelles Handeln daraus zu ziehen;
- haben Einblick erhalten in verschiedene Formen und Anwendungsfelder der technikintensiven Pflege und Versorgung (High-Tech Home Care, Telenursing/Telemedicine, e-health, Pflegeinformatik etc.);
- sind in der Lage, konzeptionelle Überlegungen zur Integration von Technik in das Pflegehandeln anzustellen und die damit einhergehenden Herausforderungen zu identifizieren;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Konzeptionelle Grundlagen und Prinzipien der technikintensiven Pflege und Versorgung
- Entwicklung / aktueller Stand der technikintensiven (häuslichen) Pflege und Versorgung
- Humanwissenschaftliche Erkenntnisse zum Verhältnis von Mensch und Technik
- Bedeutung medizintechnischer Geräte und Instrumente für Diagnose, Therapie und Rehabilitation
- Einsatzgebiete und Anwendungsfelder von Technik in der Gesundheitsversorgung und Pflege (Intensivstation, Krankenhaus, Rehabilitationskliniken, Ambulante und häusliche Versorgung)
- Sicherheitsaspekte bei der Wechselwirkung technischer Systeme mit dem menschlichen Körper
- Konzepte für die technikintensive Pflege und Gesundheitsversorgung

Ausgewählte Literatur:

- Arras JD (1995): Bringing the Hospital Home. Ethical and Social Implications of High-Tech Home Care. Baltimore: Johns Hopkin University Press
- Degele N (2002) Einführung in die Techniksoziologie. Stuttgart UTB
- Ewers M (2003): High-Tech Home Care. Optionen für die Pflege
- Haas P (2006): Gesundheitstelematik. Grundlagen, Anwendungen, Potenziale. Heidelberg: Springer
- Jähn K, Nagel E (2004): E-health. Heidelberg: Springer
- Schärr W, Laux H (Hg.) (2003): Pflegeinformatik. München: Elsevier

Vorkenntnisse: BNS_W_06. / BNS_W_07.

Prüfung: PA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_W_10.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_10.
Modultitel:	Pflegetheorien in der Diskussion	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	NN / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Pflegewissenschaftlicher Theoriediskurs (3 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
		Lehrform:	SU / ELE
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	65 h
		Sem.:	8
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

- Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden
- haben an zuvor erarbeitete Grundlagen wissenschaftlichen und wissenschaftstheoretischen Denkens angeknüpft und diese vertieft;
 - sind befähigt, die historische Entwicklung des Theoriediskurses in der Pflege(wissenschaft) nachzuvollziehen und einzelne relevante Phasen der Theorieentwicklung in ihrer Bedeutung zu unterscheiden;
 - haben sich mit ausgewählten Pflegetheorien und Modellen eingehender befasst und können diese in ihrer Bedeutung und Reichweite einordnen;
 - haben sich mit der Relevanz der Pflegetheorien sowie theoretisch evaluierter Konzepte für die Pflegepraxis und Pflegeforschung kritisch auseinandergesetzt;
 - haben Evaluationsinstrumente kennen gelernt, mit deren Hilfe sie die Grundlagen und Anwendungsmöglichkeiten von Pflegetheorien und -modellen überprüfen und beurteilen können;

- Verbindliche Lehrinhalte:
- Wissenschafts- und Theorieentwicklung
 - Grundlagen des Pflegetheoriediskurses – Annäherungen an Theorien, Modelle, Konzepte
 - Klassifikation und Reichweite von Pflegetheorien
 - Diskussion über Pflegetheorie im In- und Ausland
 - Ausgewählte Pflegetheorien (aus dem Kreis der Bedürfnistheorien, Interaktionstheorien, humanistische Theorien und ergebnisorientierten Theorien)
 - Analyse ausgewählter Pflegetheorien anhand von Evaluationsinstrumenten (Bedeutung, Probleme und Grenzen)
 - Theorie-Praxis-Diskurs / Anwendung von Pflegetheorien und Pflegekonzepten in Praxis und Forschung

- Ausgewählte Literatur:
- Chalmers AF (2001) Wege der Wissenschaft. Einführung in die Wissenschaftstheorie. 5. Auflage. Berlin: Springer.
 - Meleis AI (1999): Pflegetheorie: Gegenstand, Entwicklung und Perspektiven des theoretischen Denkens. Bern: Huber
 - Rennen-Alhoff B, Schaeffer D (Hg.) (2000): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa
 - Schaeffer D, Meleis AI, Steppe H, Moers M (Hg.) (1997): Pflegetheorien. Beispiele aus den USA. Bern: Huber
 - Kollak I, Kim S (1999): Pflegetheoretische Grundbegriffe. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_W_01. / BNS_W_03.

Prüfung: Kol

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_W_11.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_11.
Modultitel:	Pflegestatistik und Pflegeepidemiologie	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	NN / NN / Schönberger	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Grundlagen der Biostatistik (2 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
	Einführung in die Pflegeepidemiologie (2 SWS)		1/60
Lehrform:	SU / ELE		
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	45 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	45 h
		Sem.:	8
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

- Erwartete Kompetenzen:** Die Studierenden
- haben sich Grundkenntnisse und -fertigkeiten in der Statistik und Datenverarbeitung angeeignet (Grundlagen des Messens unterschiedlicher Skalenniveaus, der relevanten statistischen Kennzahlen und der Zusammenhänge, Grundbegriffe und Vorgehensweisen der Stichprobenziehung)
 - sind in der Auswertung statistischer Daten mittels gängiger Programme zur Datenverarbeitung (EXCEL; SPSS) geübt und befähigt, statistische Daten sinnvoll graphisch und tabellarisch aufzubereiten und zu präsentieren;
 - haben die Relevanz der Statistik und Datenverarbeitung für die Pflege/Gesundheitsversorgung sowie deren Anwendung in Pflege- und Gesundheitswissenschaften reflektiert;
 - sind mit grundlegenden Fragestellungen, Vorgehensweisen und Erkenntnissen der Pflegeepidemiologie vertraut und können deren Bedeutung für ihr professionelles Handeln einordnen;

- Verbindliche Lehrinhalte:**
- Grundbegriffe und Anwendungsbereiche der Statistik /Biostatistik
 - Skalenniveaus, statistische Kennzahlen, Zusammenhänge
 - Hypothesenformulierung und Hypothesenprüfung
 - Auswertung statistischer Daten in SPSS und Excel
 - Darstellung statistischer Daten in Graphiken und Tabellen
 - Grundbegriffe, Methoden und Erkenntnisse der Epidemiologie / Pflegeepidemiologie

- Ausgewählte Literatur:**
- Bortz, J (1999): Statistik für Sozialwissenschaftler. 5. Auflage. Berlin: Springer
 - Bühl A, Zögel P (2004): SPSS 11: Eine Einführung in die moderne Datenanalyse unter Windows. 8. Auflage. München: Pearson
 - Hajen J.J (2003): Datenanalyse mit Microsoft Excel: eine Einführung in die Statistik für Sozialwissenschaftler. Wien: Facultas
 - Kuhn J, Wildner M (2005): Gesundheitsdaten verstehen. Bern: Huber
 - Weiß C (2005): Basiswissen medizinische Statistik. 3., überarbeitete Auflage. Berlin: Springer

Vorkenntnisse:

Prüfung: KI (180 Min.)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_H_14.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_H_14.
Modultitel:	Körperlichkeit und Körperarbeit in der Pflege	Bereich:	Handeln
Verantwortung:	NN / Gosch / Ewers / Hahn-Ritzkat	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Körperkonzepte, Körperbilder, Leibverständnis (2 SWS) Einübung in Körperwahrnehmung (2 SWS)	Kurs/ TN:	2/30 4/15
		Lehrform:	SU / ELE Ü
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	25 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	65 h
		Sem.:	8
		Typ:	P
		Niveau:	L 2
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

- Erwartete Kompetenzen:** Die Studierenden
- haben sich mit Körperkonzepten, Körperbildern sowie mit dem Konstrukt von Selbstbild, Selbstkonzept und Selbstidentität reflektierend auseinandergesetzt;
 - wissen um die somatischen, psychischen und sozialen Dimensionen von Körperlichkeit und können daraus Rückschlüsse für ihr professionelles Handeln ziehen;
 - sind in der Körperwahrnehmung geübt, haben ein reflektiertes Körperbewusstsein ausgebildet und können dieses für ihr professionelles Handeln nutzbar machen;
 - haben sich die sozio-kulturelle und normativ-gesellschaftliche Beeinflussbarkeit körperlicher Erscheinungsbilder bewusst gemacht und Konsequenzen für ihr Handeln reflektiert;
 - haben sich Methoden, Techniken und Maßnahmen für den schonenden Umgang mit dem eigenen Körper im Pflege- und Versorgungsalltag angeeignet;

- Verbindliche Lehrinhalte:**
- Fortgeschrittene biomedizinische Kenntnisse über Aufbau und Funktionsweise des menschlichen Körpers (Anatomie/Physiologie) sowie psychosoziale Dimensionen von Körperlichkeit (z.B. Wut, Ekel, Scham)
 - Einübung in die Körperwahrnehmung/Körperbewusstsein
 - Körperlichkeit, Sinnlichkeit und Sexualität in verschiedenen Lebensaltern und ihre Bedeutung für die Pflege
 - Konzepte der Bewegungspädagogik/Körperarbeit (Feldenkreis, Kinästhetik, , Autogenes Training, Gestalttherapie, Atemtherapie, Ausdruckstanz, funktionale Entspannung, Eutonie etc.)
 - Art of Touching / Body Work (Holistische/Alternative Pflege)
 - Multifaktorielle und berufsbezogene Ansätze der körperschonenden Arbeit in der Pflege

- Ausgewählte Literatur:**
- Citron I (2004): Kinästhetik - Kommunikatives Bewegungskönnen. Stuttgart: Thieme
 - Kleinevers S (2004): Sexualität und Pflege. Bewusstmachung einer verdeckten Realität. Hannover: Schlütersche
 - Kühn R, Raub M, Titze M (Hg.) 1997): Scham – ein menschliches Gefühl. Opladen: Westdeutscher Verlag
 - Todd MA (2003): Der Körper denkt mit. Anatomie als Ausdruck dynamischer Kräfte. 2. Auflage. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_H_01. / BNS_W_04.a oder BNS_W_04.b / BNS_H_06. / BNS_WN_03.

Prüfung: LN (Schriftliche Selbstreflexionen)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_O_07.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_O_07.
Modultitel:	Gemeinde- und populationsorientierte Pflege	Bereich:	Organisation
Verantwortung:	NN / NN / Ewers	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Gemeindebezogene Pflegekonzepte (2 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
	Populationsbezogene Pflegekonzepte (2 SWS)		2/30
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	50 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	40 h
		Sem.:	8
		Typ:	P
		Niveau:	L 4
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben gelernt, eine gemeinde- und populationsbezogene Perspektive bei der Auseinandersetzung mit Fragen der Gesundheit und Krankenversorgung zu entwickeln und anzulegen;
- sind mit den Grundsätzen von Public Health vertraut und kennen die Geschichte des US-amerikanischen Public Health Nursing;
- können sich in der Gemeinde orientieren und haben ein Bewusstsein für die Möglichkeiten und Grenzen von alltags- und lebensweltorientierten Formen der Gesundheitsversorgung/Pflege;
- wissen um historische Entwicklung der häuslichen Pflege, ihr aktuelles Erscheinungsbild sowie die künftig in diesem Bereich zu bewältigenden pflegerischen Herausforderungen;
- haben sich mit den Kontextbedingungen, der Struktur und Arbeitsweise von ambulanten Pflegediensten in Deutschland vertraut gemacht und sind in der Lage, sich in diesem Handlungsfeld professionell zu bewegen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Gesundheitswissenschaftliche Grundlagen / Public Health
- Geschichtliche Entwicklung und heutiger Entwicklungsstand von Public Health Nursing / Gemeindepflege im internationalen Vergleich;
- Grundlagen der Gesundheitsberichterstattung
- Pflegeepidemiologie, Community Assessment und bevölkerungs- bzw. gemeindebezogene Maßnahmen der Pflege
- Ansätze und Konzepte spezialisierter ambulanter Versorgung und deren Bedeutung für die Entwicklung der Pflege
- Strukturentwicklung und Arbeitsweise ambulanter Pflege in Deutschland
- Kontextbedingungen ambulanter/häuslicher Pflege in Deutschland (Organisation, Recht/Finanzierung)

Ausgewählte Literatur:

- Hasseler M, Meyer M (2004): Ambulante Pflege: Neue Wege und Konzepte für die Zukunft. Hannover: Schlütersche
- Kuhn J, Wildner M (2005): Gesundheitsdaten verstehen. Bern: Huber
- Mielck A (2000): Soziale Ungleichheit und Gesundheit. Bern: Huber
- Schaeffer D, Ewers M (Hg.) (2002): Ambulant vor stationär. Perspektiven für eine integrierte ambulante Pflege Schwerkranker. Bern: Huber
- Smith CM, Maurer FA (1995): Community Health Nursing. Theory and Practice. Philadelphia: Saunders

Vorkenntnisse:

Prüfung: PA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_WN_06.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_WN_06.
Modultitel:	Evaluation im Gesundheitswesen	Bereich:	Werte u. Normen
Verantwortung:	Schönberger / Schellberg / NN (BV 1128) / Pohlmann	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Theoretische Einführung (1 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Methoden der Evaluation (2 SWS)		2/30
Lehrform:	SU / ELE		
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
		Prüfungsvorbereitung:	65 h
Credits:	5 ECTS	Sem.:	8
		Typ:	P
		Niveau:	L 3
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich Grundlagen der Entwicklung, Sicherung und des Managements von Qualität im Gesundheitswesen und der Pflege angeeignet und mit der in diesem Kontext gebräuchlichen Terminologie vertraut gemacht;
- kennen die gesetzlichen Bestimmungen zur Qualitätssicherung und -überprüfung in der Pflege und haben deren Bedeutung für ihr professionelles Pflegehandeln reflektiert;
- sind mit den Funktion und Ablauf von internen und externen Qualitätsprüfungen vertraut und befähigt, sich aktiv an Qualitätsprüfungen des MDK zu beteiligen;
- haben sich mit der Bedeutung von Standards, Richtlinien und Leitlinien auseinandergesetzt und diese in ihrer Bedeutung für die Sicherung und Entwicklung von Qualität eingeordnet;
- wissen um grundlegende Methoden, Verfahren und Instrumente der Evaluation im Gesundheitswesen und können diese weitgehend eigenständig anwenden;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Begriffe und Bedeutung von Qualitätsentwicklung, -sicherung und -management
- Gesetzliche Grundlagen zur Qualitätssicherung in der Pflege und Gesundheitsversorgung
- Interne/externe Qualitätsprüfungen (MDK; Zertifizierung etc.)
- Kriterien von Pflegequalität sowie Methoden zu deren Entwicklung, Sicherung und Überprüfung
- Standards, Richtlinien und Leitlinien in der Pflege und Gesundheitsversorgung / Bedeutung von Standardisierungsprozessen
- Grundlagen, Methoden, Instrumente der Evaluation in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung
- Beschwerdemanagement / Zufriedenheitsuntersuchungen
- Erkenntnisse der Evaluationsforschung im Gesundheitswesen zu ausgewählten Themen

Ausgewählte Literatur:

- Badura B, Siegrist J (2002): Evaluation im Gesundheitswesen. 2. Auflage. Weinheim: Juventa
- Busse T, Riehle ME (2003): Qualitätsmanagement in der Pflege: ein Leitfaden zur Einführung. Frankfurt/M: FH-Verlag
- Gebert AJ; Neubühler HU (2003): Qualitätsbeurteilung und Evaluation der Qualitätssicherung in Pflegeheimen. 2., überarbeitete und ergänzte Auflage. Bern: Huber
- Loidl-Keil R, Laskowski W (Hg.) (2006): Evaluationen im Gesundheitswesen. Konzepte, Beispiele, Erfahrungen. München: Rainer Hampp Verlag
- Wierz V, Scharz A, Gervink S (2000): Qualität in der Pflege: Beispiele aus der Praxis. Stuttgart: Kohlhammer

Vorkenntnisse: BNS_W_09. / BNS_O_01.

Prüfung: StA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_W_12.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_12.
Modultitel:	Evidenzbasierung in Pflege und Versorgung	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	NN / NN / Schönberger	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Theoretische Aspekte der Evidenzbasierung (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Lektürekurs / Analyse empirischer Studien (2 SWS)		3/20
		Lehrform:	SU / ELE
			S
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	50 h
		Sem.:	9
		Typ:	P
		Niveau:	L 4
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben Grundlagenkenntnisse der Zielsetzung und Vorgehensweise der evidenzbasierten Gesundheitsversorgung (Pflege/ Medizin) erworben und können den Begriff der „evidenzbasierten Pflege“ (EBP) herleiten und mit eigenen Worten erklären;
- haben sich mit den Potenzialen der evidenzbasierten Pflege wie auch mit deren Grenzen für Pflegepraxis/Pflegewissenschaft kritisch reflektierend auseinandergesetzt;
- können beantworten, welche Formen von Pflegewissenschaft/-forschung für eine evidenzbasierte Pflege notwendig sind und diese an Beispielen erkennen;
- sind befähigt medizinische und pflegerische Studien mit unterschiedlichen Designs anhand von Checklisten kritisch zu beurteilen und hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf die pflegerische Praxis zu beurteilen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Entwicklung, Grundlagen und Definitionen der Evidenzbasierung
- Evidenzbasierung in Medizin und Pflege – Diskussions- und Entwicklungsstand;
- Effektivität und Effizienz pflegerischer oder anderer gesundheitsrelevanter Maßnahmen
- Kritische Auseinandersetzung mit und Beurteilung von ausgewählten empirischen Studien aus Pflege, Medizin, Gesundheitswissenschaften
- Selbstverständnis der Pflege zwischen Wissenschaft und Kunst

Ausgewählte Literatur:

- Behrens J, Langer G (2006): Evidence-based Nursing and Caring. 2. Auflage. Bern: Huber
- Perleth M, Antes G (Hg.) (1998): Evidenz-basierte Medizin. München: MMV Medizin Verlag
- Wilkinson J (2007): Das Pflegeprozess-Lehrbuch. Bern: Huber
- Johnson M (2007): PFLEGE - Diagnosen Interventionen Ergebnisse. Verknüpfungen von NANDA, NIC und NOC. Bern. Huber
- van der Bruggen H (2002): Pflegeklassifikationen. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_W_01. / BNS_W_03. / BNS_W_04.

Prüfung: schrP (180 Min.)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_W_14.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_W_14.
Modultitel:	Bachelor-Arbeit inkl. Kolloquium	Bereich:	Wissen
Verantwortung:	NN / NN / Ewers / Pohlmann	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Entwicklung pflegewissenschaftlicher Projekte (3 SWS)	Kurs/ TN:	3/20
		Lehrform:	S
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	450 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
Credits:	15 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	365 h
		Sem.:	9
		Typ:	P
		Niveau:	L 4
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich ausgewählte pflegewissenschaftliche Gegenstandsbereiche, Problem- und Fragestellungen erschlossen und die hierfür erforderlichen wissenschaftlichen Arbeitsschritte und Prozesse durchlaufen;
- sind befähigt, eine begrenzte pflegewissenschaftliche Fragestellung durch Anwendung der im Studium vermittelten theoretischen, methodischen und praktischen Kenntnisse und Kompetenzen eigenständig zu bearbeiten und die Ergebnisse nach wissenschaftlichen Standards zu dokumentieren (Thesis);
- haben die Ergebnisse und Reichweite ihrer Arbeitsprozesse mit anderen Studierenden diskutiert und reflektiert und sind befähigt, ihre Erkenntnisse in einem kritischen pflegewissenschaftlichen Diskurs zu verteidigen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Von den Studierenden selbst gewählte inhaltliche Problem- und Fragestellungen aus Pflegewissenschaft und Pflegepraxis
- Vertiefung methodologischer und methodischer Wissensbestände anhand konkreter studentischer Forschungsfragen
- Vertiefung theoretischer Wissensbestände anhand konkreter studentischer Forschungsfragen
- Reflexion der Rolle und des Auftrags akademisch qualifizierter Pflegenden in der Pflegewissenschaft und Pflegepraxis

Ausgewählte Literatur:

- Eco U (2005): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. 11. unveränderte Auflage. Heidelberg: Müller/UTB
- Baumgartner P, Payr S (2001): Studieren und Forschen mit dem Internet. Innsbruck: Studienverlag

Vorkenntnisse: BNS_W_01. / BNS_W_09. / BNS_W_10. / BNS_W_12.

Prüfung: Kol / BA

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_WN_05.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_WN_05.
Modultitel:	Ethisch-normative Grundfragen der Pflege II	Bereich:	Werte u. Normen
Verantwortung:	Buttner / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Angewandte Ethik (2 SWS)	Kurs/ TN:	2/30
	Bearbeitung ethischer Konfliktfälle (1 SWS)		3/20
		Lehrform:	SU / PoL
			S
Präsenzlehre:	3 SWS	Kontaktstudium:	45 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	105 h
		Sem.:	9
		Typ:	P
		Niveau:	L 4
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich vertiefend mit Begriffen, Aufgabenstellungen, Methoden und Theorien der allgemeinen und angewandten Ethik befasst und die darin enthaltenen pflegerelevanten Dimensionen identifiziert;
- sind befähigt, sich in ausgewählten Bereichsethiken zu orientieren und die darin relevanten Fragestellungen zu erörtern (Medienethik, Umweltethik, Technikethik, Medizin- und Bioethik, Berufsethik, politische Ethik)
- haben sich exemplarisch mit ethisch-normativen Problemstellungen ihrer Pflegetätigkeit auf unterschiedlichen Handlungs- und Entscheidungsebenen vertraut gemacht und sind für deren Erscheinungsform sensibilisiert;
- haben exemplarisch typische Dilemmata und ethische Konflikte mit pflegerischer Relevanz sowie verschiedene Möglichkeiten und Prozesse der Argumentations- und Entscheidungsfindung bearbeitet und sind zum ethischen Diskurs befähigt;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Eigenart philosophischer Probleme, Probleme der Erkenntnis und des Bewußtseins, des Handelns und der Freiheit, metaphysische Probleme
- Moral in der modernen Gesellschaft (Wertpluralismus, Eigengesetzlichkeit der Wertesphären etc.)
- Ethische Codes der professionellen Berufsgruppen im Gesundheitswesen und deren Bedeutung für das professionelle Handeln (Berufsethik)
- Spezielle ethische Fragen mit Relevanz für Pflege und Gesundheitsversorgung (Prinzipien der Behandlung und Informierung, Geschichte der Eugenik und Möglichkeiten der Gentechnik, Probleme des Lebensbeginns und -endes sowie der Forschung in Medizin und Pflege)
- Verfahren und Methoden der Entscheidungs- und Argumentationsfindung sowie des ethischen Diskurses in schwierigen Situationen

Ausgewählte Literatur:

- Birnbacher D (2003): Analytische Einführung in die Ethik. Berlin: De Gruyter
- Bobbert Monika (2002): Patientenautonomie und Pflege. Begründung und Anwendung eines moralischen Rechts. Frankfurt/Main: Campus
- Körtner UH (2004): Grundkurs Pflegeethik. Wien: Facultas UTB
- Nida-Rümelin J (Hg.) (2005): Angewandte Ethik. Die Bereichsethiken und ihre theoretische Fundierung. Ein Handbuch – 2. aktualisierte Auflage. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag
- Sass HM (Hg.) (1989) Medizin und Ethik. Stuttgart: Reclam
- Remmers H (2000): Pflegerisches Handeln: Wissenschafts- und Ethikdiskurse zur Konturierung der Pflegewissenschaft. Bern: Huber

Vorkenntnisse: BNS_WN_04.

Prüfung: LN (Schriftliche Abfassung ethischer Kurzreflexionen)

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -

Modul BNS_WN_07.

Studiengang:	Dualer Bachelorstudiengang Pflege	Code:	BNS_WN_07.
Modultitel:	Pflege als Gesundheitsdisziplin und Profession	Bereich:	Werte u. Normen
Verantwortung:	NN / NN	Angebot:	Jährlich
Veranstaltungen:	Berufssoziologie und Professionstheorie (2 SWS)	Kurs/ TN:	1/60
	Pflege als Beruf und Profession (2 SWS)		2/30
		Lehrform:	SU / ELE
			SU / PoL
Präsenzlehre:	4 SWS	Kontaktstudium:	60 h
Gesamtaufwand:	150 h	(Angel.) Selbststudium:	40 h
Credits:	5 ECTS	Prüfungsvorbereitung:	50 h
		Sem.:	9
		Typ:	P
		Niveau:	L 4
		Geändert:	15.11.2007



Suchen

Erwartete Kompetenzen: Die Studierenden

- haben sich grundlegende Kenntnisse der Berufssoziologie und Professionstheorie angeeignet und diese in ihrer Relevanz für die Pflege- und Gesundheitsberufe kritisch reflektiert;
- haben ein professionelles Selbstverständnis entwickelt und können die Pflege im Kontext anderer Gesundheits- und Sozialberufe positionieren;
- haben sich mit Möglichkeiten und Grenzen der Professionalisierbarkeit der Pflege und des beruflichen und professionellen Handelns in Organisationen bewusst gemacht und können praktische Schlussfolgerungen aus diesen Überlegungen ziehen;
- verstehen die Pflege in ihrer Eigenständigkeit als wissenschaftliche Disziplin und Profession und sind bereit, Eigeninitiative zu zeigen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen;
- sind befähigt, Entwicklungen im Gesundheitswesen wahrzunehmen, deren Folgen für die Pflege einzuschätzen und sich in aktuelle gesundheits-, pflege- und sozialpolitische Diskussionen qualifiziert einzubringen;

Verbindliche Lehrinhalte:

- Pflege als Beruf, Disziplin und Profession im Gesundheitswesen
- Grundlagen der Berufssoziologie / Professionstheorie
- Professionalisierung als Entwicklungsaufgabe / Change-Agent-Funktion der Pflege
- Professionelles Handeln in der Pflege (Grundlagen, Voraussetzungen)
- Akademisierung und Professionalisierung der Pflege im internationalen und nationalen Kontext
- Leadership in Nursing (Führung/Leitung in der Pflege)
- Change Management als Aufgabe der Pflege / Pflege als „Change Agents“

Ausgewählte Literatur:

- Benner P (1994): Stufen zur Pflegekompetenz. Bern: Huber
- Pundt J (Hg.) (2006): Professionalisierung im Gesundheitswesen. Positionen – Potenziale – Perspektiven. Bern: Huber
- Haug K (1995): Professionalisierungsstrategien, Durchsetzungspotenziale und Arbeitsteilung. Veröffentlichungsreihe der AG Public Health im Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB). Berlin: WZB
- Schaeffer D, Moers M, Rosenbrock R (Hg.) (1994): Public Health und Pflege. Zwei neue gesundheitswissenschaftliche Disziplinen. Berlin: Edition Sigma

Vorkenntnisse:

Prüfung: mP

Gem. Anlage 1 der KrPflAPrV - entfällt -

Gem. bay. Lehrplan - entfällt -